

# der stacheldraht

FÜR FREIHEIT, RECHT UND DEMOKRATIE

13017

Nr. 4/2025



**Spendenaufruf der UOKG für Info-Aktionen #GegenZwangsarbeit**

**Frühere Gefangene aus der StVa Waldheim gesucht**

**Bericht zur USA-Reise von Peter Keup, UOKG**

**Ist Kirche noch authentisch?**

**Inhalt****Aktuell**

- 3 Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv – Außenstellen Leipzig, Rostock, Erfurt, Berlin  
Stiftung Sächsische Gedenkstätten
- 4 Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus  
Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ Leipzig
- 5 Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße  
Beauftragter des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- 6 Bundesstiftung Aufarbeitung
- 7 Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V.  
Die Beauftragte des Landes Brandenburg
- 8 Deutsche Gesellschaft

**Aufarbeitung**

- 8 Neuer Dokumentarfilm „The Spies Among Us – Die Spione unter uns“  
Profit aus Zwangsarbeit?
- 9 SED-Opferbeauftragte kritisiert Verharmlosung des DDR-Regimes
- 10 Dunkle Welten
- 11 Aus der Arbeit der SED-Opferbeauftragten

**Berichte**

- 12 35 Jahre Grundgesetz in den ostdeutschen Bundesländern
- 14 Totengedenken auf dem 28. Bundeskongress  
Verschleppt, verbannt, verschwunden
- 15 Ausstellung „Die Frauen von Hoheneck“
- 16 Bericht zur USA-Reise von Peter Keup, UOKG

**Geschichte**

- 17 Ist Kirche (EKD) noch authentisch?

**Verbände**

- 18 Spendenaufruf der UOKG für Info-Aktionen  
#GegenZwangsarbeit
- 19 Hugo Diederich: Ein Vorbild des Engagements und der Widerstandskraft  
Lagergemeinschaft Workuta/Gulag Sowjetunion
- 20 Dritter Bundesfrauenkongress in Dessau –  
Dialog der Generationen  
Aktionsgemeinschaft Recht und Eigentum e. V.
- 21 Ankündigung der Landesvorstandswahlen 2025  
UOKG-Verbandetreffen 21. – 22. Juni 2025

**Service/Bücher**

- 21 DDR-Vergangenheit und psychische Gesundheit
- 22 „Türma NKWD NR. 2 Tost“ – Deutsche Ausgabe erschienen!  
Nachruf auf Gerd Poppe:  
Ein Leben für Freiheit und Menschenrechte
- 23 Frühere Gefangene aus der StVa Waldheim gesucht

**Umschlagbild**

Foto: Christian Sachse – Gefängniszelle UHA/UHA II Berlin-Mitte, Keibelstraße Berlin – heute Lernort Keibelstraße – 1951–1990 Untersuchungsanstalt der DDR in Ost-Berlin. Internet: [www.keibelstrasse.de](http://www.keibelstrasse.de), Geschichtsmuseum in Berlin, Bernhard-Weiß Str. 6, 10178 Berlin, Tel.: 030 28098011

**Editorial**

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

zum 01. Juli 2025 treten die neuen Rehabilitierungsgesetze in Kraft. Bitte denken Sie rechtzeitig daran, ihre Unterlagen zu ordnen, sofern Sie die Absicht haben, einen neuen oder erweiterten Antrag auf Rehabilitierung zu stellen. Insbesondere freue ich mich, dass wir die bisherige Bedürftigkeitsklausel, die als diskriminierend empfunden wurde, wegfällt für die Antragstellung. Über weitere Rechtsänderungen können Sie sich jederzeit in unserer Beratungsstelle der UOKG informieren (Kontaktaten im Stacheldraht).

Am 14. Juni werden wir zusammen mit der Lagergemeinschaft Workuta/GULag Sowjetunion in Schwerin das 4 m hohe Lenin-Denkmal mit rotem Tuch verhüllen, um auf die Bluttaten dieses kommunistischen Diktators hinzuweisen. Sie sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Nähere Informationen erhalten Sie dazu in unserer Geschäftsstelle (Kontaktaten im Stacheldraht).

Wir werden in den nächsten Wochen sicherlich auch Gelegenheit haben, den neuen Bundesbeauftragte für Kultur und Medien kennenzulernen. Und ich bin optimistisch, dass unsere Zusammenarbeit mit dem Kanzleramt nicht nur kontinuierlich weitergeht, sondern sich weiter verbessert. In den nächsten Wochen werden wir auch Gespräche im deutschen Bundestag führen, um uns auch in die sachlichen Handlungsfelder einzubringen, welche für uns von Interesse sind.

Hinweisen möchte ich Sie aber auch auf unser Verbandetreffen vom 21. bis 22. Juni 2025 in Berlin. Mitglieder unseres Verbandes werden während des Treffens

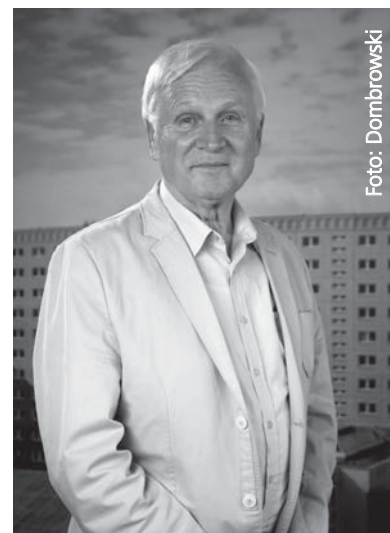


Foto: Dombrowski

am Brandenburger Tor eine öffentlichkeitswirksame Aktion durchführen, um von der Firma Aldi endlich ein Bekenntnis zur Verantwortung für die Ausbeutung politischer Häftlinge in der DDR zu erreichen. Auch hierzu sind Sie herzlich eingeladen.

Ansonsten bin ich, und ich hoffe sie auch, optimistisch für dieses Jahr und die nächsten Jahre, was die Arbeit unserer Mitgliederverbände betrifft, aber auch was die Entwicklung unseres Landes insgesamt betrifft. Dennoch: auch heute möchte ich wieder darum bitten, sofern es Ihnen möglich ist, unsere Arbeit parallel für konkrete Projekte mit einer Spende weiter zu unterstützen. Dazu u.a. mehr in der Rubrik „Verbände“, hier im Stacheldraht.

Ich verbleibe wie immer mit freundlichen Grüßen und Wünschen. Bleiben Sie gesund und aufrecht

Ihr Dieter Dombrowski

# Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv

## Außenstelle Leipzig

### Öffentliche Führungen

**Mittwoch, 28. Mai 2025, 11.00 Uhr**

**Mittwoch, 25. Juni 2025, 11.00 Uhr**

Archivführung „Einer Diktatur auf der Spur“. Eine Anmeldung per Telefon unter 030 18 665-3211 oder per E-Mail an leipzig.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de wird empfohlen.

### Wechsausstellungen

**07. Januar–31. Mai 2025**

**Titel:** Die Stasi. Modulare Ausstellung des Stasi-Unterlagen-Archivs im Bundesarchiv zur Tätigkeit der DDR-Staatsicherheit in den Regionen.

**16. Januar–30. Juni 2025**

**Titel:** „... denen mitzuwirken versagt war.“ Ostdeutsche Demokraten in der frühen Nachkriegszeit

Eine Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

**02. Juni–31. Juli 2025**

**Titel:** All You Need Is Beat. Eine Ausstellung des Archivs Bürgerbewegung Leipzig e. V.

### Dauerausstellung:

Überwachen. Verängstigen. Verfolgen. – Stasi. Die Geheimpolizei der DDR. Die Ausstellung des Stasi-Unterlagen-Archivs vermittelt wichtige Grundkenntnisse über die Tätigkeit des Ministeriums für Staatssicherheit.

Öffnungszeiten der Ausstellungen: Montag–Freitag 08.00–18.00 Uhr; Samstag/Sonntag und feiertags 10.00–18.00 Uhr. Das Gebäude ist leider nicht vollständig barrierefrei. Der Eintritt ist immer frei.

**Ort:** Alle Veranstaltungen

Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv – Außenstelle Leipzig

Dittrichring 24, 04109 Leipzig

Telefon: 0341 - 2247-3211

Internet:

www.stasi-unterlagen-archiv.de/leipzig

## Außenstelle Rostock

### Vorträge und Gespräche

**Donnerstag, 22. Mai 2025, 19.00 Uhr**

Ostseeflüchtlinge im Stasi-Visier. Grenzregime und Fluchtbewegung an der DDR-Ostseeküste. Referent: Dr. Volker Höffer (Bundesarchiv/Stasi-Unterlagen-Archiv Rostock).

Haus des Gastes, Wismarsche Str. 22, 3999 Kirchdoef/Poel

**Freitag, 30. Mai 2025, 19.00 Uhr**

Ein System geht baden. Tourismus und politische Überwachung in der DDR. Referent: Dr. Christian Halbrock (Historiker)

Haus des Gastes Rostocker Str. 3, 18181 Ostseebad Graal-Müritz

Internet:

www.stasi-unterlagen-archiv.de/rostock

### Bürgerberatung

**Dienstag, 03. Juni 2025,**

**13.00–17.00 Uhr**

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen? Dokumentations- und Gedenkstätte in der ehemaligen Untersuchungshaft der Staatssicherheit Rostock (DuG) Grüner Weg 5, 18055 Rostock

### Öffentliche Führungen

**Mittwoch, 04. Juni 2025, 15.00 Uhr**

Einer Diktatur auf der Spur. Stasi-Unterlagen-Archiv Rostock.

Straße der Demokratie 2,

18196 Waldeck-Dummerstorf

**Mittwoch, 11. Juni 2025, 15.00 Uhr**

Rostock geheim! Stasi-Stadt-Rundgang mit Dr. Volker Höffer oder Dr. Michael Heinz

(Bundesarchiv –

Stasi-Unterlagen-Archiv Rostock)

Start: vor der „Galerie Rostocker Hof“

Kröpeliner Straße 26, 18055 Rostock

**20.–22. Juni 2025**

Mecklenburg-Vorpommern-Tag

in Greifswald

Beteiligung des Bundesarchivs mit Infozelt, Beratung zur Antragstellung, Ausstellungstafeln, Infomaterial Festmeile Greifswald

**Änderungen vorbehalten!**

## Außenstelle Erfurt

Jeden 3. Donnerstag im Monat monatliche Führungen durch das Archiv. Rund 4,5 Regalkilometer Akten, etwa 1,7 Millionen Karteikarten sowie zahlreiche Fotos, Filme und Dias verwahrt das Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt in seinen Beständen. Bei den Führungen erfahren die Besu-

cherinnen und Besucher Wissenswertes über das Wirken und die Arbeitsweise der Stasi. Welche Rolle spielte die DDR-Geheimpolizei im täglichen Leben? Wie arbeitete sie und welchen Einfluss übte sie aus? Wie werden ihre Akten heute zur Aufarbeitung genutzt?

**Ausstellung:** „... denen mitzuwirken versagt war...“, eine Ausstellung der Bundesstiftung Aufarbeitung. Sie ist zu sehen vom 04.03.2025 bis 01.06.2025 – täglich: 09.00 bis 18.00 Uhr. Zudem besteht die Möglichkeit, einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Hierfür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich.

### Bürgerberatung in Apolda

**Termin:** Mittwoch, 04. Juni 2025,

11.00–17.00 Uhr

**Ort:** Stadt Apolda, Mehrgenerationenhaus „Geschwister Scholl“, Dornburger Straße 14 (Eingang über Pestalozzistr./ Glaspavillon), 99510 Apolda

## Berlin

**Veranstaltungsreihe:** „Lesebühne“ – Neue Publikationen zu den Themen DDR, Staatssicherheit und Diktatur. Rechtsextreme Anschläge und Propaganda im Kalten Krieg: „Eisernes Schweigen“ (Traudl Büniger). Wie ist es, wenn man nach dem Tod des Vaters herausfindet, dass dieser ein rechtsradikaler Attentäter war? Davon erzählt Traudl Büniger in ihrem Buch „Eisernes Schweigen“. Welche Rolle spielten die DDR und die Staatssicherheit bei den rechtsextremen Anschlägen in den 1960er Jahren? Mit Traudl Büniger (Autorin) und Dr. Gerhard Sälter (Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv).

**Zeit:** 20. Mai 2025, 18.00–19.30 Uhr

**Ort:** Stasi-Zentrale.

Campus für Demokratie

Normannenstraße 21a

„Haus 7“ – Raum 427

10365 Berlin

Telefon: 030 18665-6699

E-Mail: veranstaltungen.

stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Der Eintritt ist frei.



## Stiftung Sächsische Gedenkstätten

**Wanderausstellung:** „Einige waren Nachbarn: Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand“

**Ausstellung:** „Die Straße ist mein Atelier. Fotografien von Mahmoud Dabdouh“

Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft Dülferstraße 1, 01069 Dresden, Internet: www.stsg.de

### Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (BAB)

**Mein Kiez.** Geschichte(n) des geteilten Berlins. Nächste Station: Alt-Hohenschönhausen. In Alt-Hohenschönhausen befinden sich verschiedene Orte, die während der Teilung Berlins die Macht des SED-Regimes repräsentierten. Uns interessiert, wie sie den Ortsteil prägten und wie die Menschen diese Macht und ihren Wandel wahrnahmen und bis heute wahrnehmen?

### 24. Mai 2025 Wochenendführung:

„Einblick ins Geheime: Führung zum Stasi-Unterlagen-Archiv am historischen Ort“.

**Zeit:** 11.00–12.30 Uhr


**Ort:** Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie, Normannenstraße 21a, Haus 7, 10365 Berlin.

**Telefon:** 030 18 665- 6699

**E-Mail:** einblick-ins-geheime@bundesarchiv.de

Veranstalter Bundesarchiv-Stasi-Unterlagen-Archiv, Frankfurter Allee 204, 10365 Berlin, Telefon: 030 18665-6699

**Eintritt: Der Eintritt ist frei.**

**Information:** <https://www.aufarbeitung-berlin.de/veranstaltungen/mein-kiez>  
Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (BAB)  
Franz-Jacob-Str. 4 B, 10369 Berlin  
Tel.: (030) 24 07 92 – 0  
E-Mail: [info@aufarbeitung-berlin.de](mailto:info@aufarbeitung-berlin.de) 

## Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

### Dienstag, 27. Mai 2025, 18.00 Uhr

Thomas Lukow, der Referent und ehemalige politische DDR-Häftling hält multimedial seinen Vortrag: Das Ministerium für Staatssicherheit im DDR-Fußball.

Auch in der DDR galt Fußball als die schönste Nebensache der Welt. Die Massenwirksamkeit dieser Sportart war auch den Genossen im SED-Politbüro bewusst. Über ihr MfS ließen sie daher einerseits sämtliche Fan-Clubs und auch das restliche Publikum bei nationalen und internationalen Fußballspielen überwachen. Ein spezieller Schwerpunkt war andererseits die lückenlose Kontrolle der aktiven Spieler aller Vereine. Der überdimensionale Aufwand zeigt einmal mehr, wie groß die Angst vor der eigenen Bevölkerung tatsächlich war. Die Überwachungsmethoden sind in ihrer Subtilität nicht zu übertreffen, zeigen aber auch skurrile und realistische Situationen.

### Dienstag, 10. Juni 2025, 18.00 Uhr

Jörg Drieselmann, der langjährige Leiter des Stasimuseums Berlin hält aus neuer Sicht seinen Vortrag: Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953.

Bereits im Frühjahr 1953 gab es in der DDR heftige Unruhen auf dem Land

wegen der voranschreitenden Zwangskollektivierung. Am 17. Juni 1953 sind im Osten Deutschlands, ausgehend von den Protesten der Berliner Bauarbeiter der Stalin-Allee, über eine Million Menschen auf der Straße. Aus einem Arbeiterprotest gegen Normerhöhungen wird ein Volksaufstand, der die gesamte DDR erfasst. Einzig das blutige Eingreifen sowjetischer Truppen sichert an diesem Tag die kommunistische Diktatur des SED-Regimes bis 1989. Was bleibt, ist ein äußerst erinnerungswürdiges Datum der deutschen Demokratiegeschichte, denn erstmals gingen im sowjetisch dominierten Ostblock eine so hohe Zahl von Bürgern für demokratische Werte wie Meinungsfreiheit, freie Wahlen und eine Wiedervereinigung auf die Straße.

### Dienstag, 24. Juni 2025, 18.00 Uhr

Dr. Gerhard Barkleit, der Physiker und Wissenschaftshistoriker stellt sein spannendes Buch vor: HEINZ BARWICH – Ein unruhiger Weltverbesserer und die Kraft des Atoms.


Gerhard Barkleit widmet seine dritte Biografie herausragender Physiker der DDR Heinz Barwich, dem Gründungsdirektor des Zentralinstituts für Kernforschung

Rossendorf der AdW. Der 1911 in Berlin geborene Barwich folgte 1945 seinem akademischen Lehrer, Nobelpreisträger Gustav Hertz, in die Sowjetunion und leistete dort einen mit dem Stalinpreis gewürdigten Beitrag zur Entwicklung der Atombombe. 1956 wurde er zum Professor an der TH Dresden berufen. Die Ernennung des aus britischer Haft entlassenen genialen Physikers und Atomspions Klaus Fuchs zu seinem Stellvertreter konnte er nicht verhindern. Er wich als Vizedirektor in das Vereinigte Institut für Kernforschung der Länder des Ostblocks aus. Bedenkenlos versuchte Barwich, sowohl das MfS als auch die CIA für seine Ziele zu instrumentalisieren.

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag, 10.00–18.00 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Spendenkonto des gemeinnützigen Fördervereins Gedenkbibliothek bei: Deutsche Bank DE38 1007 0848 0624 1822 00, BIC: DEUTDEB110

Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus  
Nikolaikirchplatz 5–7,  
10178 Berlin-Mitte (Nikolaiviertel)  
Tel.: 030 – 283 43 27  
[www.Gedenkbibliothek.de](http://www.Gedenkbibliothek.de) 

## Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ Leipzig

Neuprogrammierung der Museums-App „Leipzig‘89“: Die technische Neuprogrammierung übernahm die Firma Linon Media. Auf der Grundlage der ursprünglichen App und in Abstimmung mit der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ entwickelte sie ein zeitgemäßes Design und eine moderne, vereinfachte Menüführung. So findet sich weiterhin für jeden markierten Ort zahlreiches Material: Neben Fotos sind das Dokumente, die einen tieferen Einblick in das Thema ermöglichen, sowie Filmausschnitte von bedeutenden Situationen während der Friedlichen Revolution. Auch die Mehrsprachigkeit als wichtiger Bestandteil ist erhalten geblieben.

Das Museum im Stasi-Bunker bei Machern bietet jedes letzte Wochenende im Monat von 13.00-16.00 Uhr Rundgänge durch die unterirdische Anlage an. Die Besichtigung des Außengeländes und der Sonderausstellung sind kostenlos. Gruppen können jederzeit einen extra Termin vereinbaren. Kontakt und weitere Informationen finden Sie unter: [www.runde-ecke-leipzig.de](http://www.runde-ecke-leipzig.de)

# Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße

**Bildungsangebote:** Digitale Spurensuche „NS-Justiz in Potsdam“  
Digitale Spurensuchen ermöglichen Teilnehmer, die Gedenkstätte auf einer interaktiven, partizipativen und methodisch vielfältigen Art und Weise kennenzulernen. Anhand von Aufgaben, Diskussionsfragen und Herausforderungen entdecken Teilnehmer:innen historische Räumlichkeiten und setzen sich vor Ort forschend mit unterschiedlichen Quellen auseinander. Die Spurensuche „NS-Justiz in Potsdam“ vertieft die Geschichte der Lindenstraße als Haft- und Justizort im Nationalsozialismus. Sie behandelt unter anderem das NS-Erbgesundheitsgericht, den NS-Volksgeschichtshof sowie die Tätigkeit der Richter und der Wärter:innen im Nationalsozialismus.

**Datum:** nach Vereinbarung

**Dauer:** ca. 120 Minuten

**Zielgruppe:** Jugendliche und junge Erwachsene, für Schulklassen ab Klassenstufe 9 empfohlen

**Kosten:** 80 Euro pro Gruppe, für Schulklassen kostenfrei

## Workshop: „Im Namen des Deutschen Volkes“

In der Zeit des NS-Regimes war die Lindenstraße Sitz eines Amtsgerichts und eines Gerichtsgefängnisses. Auch Angeklagte des Nationalsozialistischen Volksgerichtshofs, darunter Angehörige verschiedener Widerstandsgruppen, wurden hier inhaftiert. Ein sogenanntes Erbgesundheitsgericht beschloss die Zwangssterilisation tausender Menschen aufgrund vermeintlicher Erbkrankheiten. All diese Gerichte wirkten im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie.

Der Workshop vertieft die Auseinandersetzung mit der NS-Justiz und mit den Biografien von Opfern politischer und rassistischer Verfolgung sowie von Personen, die Widerstand gegen das Regime leisteten. Die Schwerpunkte und die benutzten Quellen können entsprechend der Interessen und Vorkenntnisse der Teilnehmenden angepasst werden. Bei Schulklassen ist eine Anbindung an den Lernstand zum Thema unbedingt empfehlenswert.

**Datum:** nach Vereinbarung

**Dauer:** in Kombination mit Führung oder digitaler Spurensuche ca. 4 Stunden

**Zielgruppe:** Jugendliche und junge Erwachsene, für Schulklassen ab Klassenstufe 10 empfohlen

**Kosten:** 5 Euro pro Person, für Schulklassen kostenfrei

## Workshop: „Vor aller Augen. NS-Zwangsarbeit in Potsdam“

Allein in der Stadt Potsdam lebten 1944 etwa 18.000 Zwangsarbeiter, über 13 Millionen wurden insgesamt nach Deutschland verschleppt. Ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen spiegeln die Logik der Kriegswirtschaft ebenso wie die rassistische Ideologie des NS-Regimes wider. Die Sonderausstellung „Er ist als Ausländer fluchtverdächtig.“ Zwangsarbeit und NS-Justiz in Potsdam (1940-1945), die bis 15. Juni 2025 in der Gedenkstätte Lindenstraße zu sehen ist, setzt sich anhand zahlreicher Biografien mit ihrer Geschichte auseinander. Der Workshop, einschließlich einer digitalen Spurensuche im Stadtraum, erschließt die Ausstellung für Jugendliche und junge Erwachsene.

**Datum:** nach Vereinbarung

**Dauer:** ca. 4 Stunden

**Zielgruppe:** Jugendliche und junge Erwachsene, für Schulklassen ab Klassenstufe 10 empfohlen

**Kosten:** 5 Euro pro Person, für Schulklassen kostenfrei

## Inklusionstage in der Gedenkstätte Lindenstraße

Darüber hinaus stehen immer zu den Öffnungszeiten der Gedenkstätte Lindenstraße ein Audioguide in Leichter Sprache sowie ein Gedenkstättenführer in Deutscher Gebärdensprache zu Verfügung. In der Inklusionswoche sind diese kostenfrei erhältlich. Der virtuelle Rundgang durch die Gedenkstätte, der ort- und zeituneingeschränkt zugänglich ist, ist in den Sprachen Deutsch, Deutsche Leichte Sprache, Englisch, Französisch, Spanisch und in Deutscher Gebärdensprache verfügbar.

**Dauerhaft verfügbare inklusive Angebote.** Audioguide in Leichter Sprache durch die Gedenkstätte. Die Gedenkstätte Lindenstraße war früher ein Gefängnis.

Hier wurden viele Menschen zu Unrecht eingesperrt:

- im Nationalsozialismus
- von der Geheimpolizei der Sowjetunion
- von der Stasi in der DDR


Bei der Führung mit dem Audioguide erfahren Sie mehr über die Geschichte. Und über die Menschen, die hier eingesperrt wurden. Die Führung mit dem Audioguide dauert etwa eine Stunde. Er kann jederzeit an der Kasse ausgeliehen werden, wenn die Gedenkstätte geöffnet ist. Während der Inklusionstage kostenfrei, sonst 4 Euro.

**Virtueller Rundgang durch die Gedenkstätte Lindenstraße:** Die Gedenkstätte Lindenstraße lässt sich von jedem Ort der Welt aus digital erkunden – in einem hochauflösenden 360-Grad-Rundgang, der sich mit zahlreichen Hintergrundinformationen und dem integrierten Audioguide in Deutsch, Deutscher Leichter Sprache, Englisch, Französisch, Spanisch sowie in Deutscher Gebärdensprache über nahezu alle Räumlichkeiten erstreckt.

**Buchbare inklusive Angebote für Gruppen. Der virtuelle Rundgang ist kostenfrei abzurufen unter:** <https://www.gedenkstaette-lindenstrasse.de/digitale-besucher/>

**Führungen:** Neben den quartalsweise öffentlichen Tastführungen bietet die Gedenkstätte Lindenstraße Tastführungen und Führungen in Leichter Sprache nach Vereinbarung für Gruppen an.

Wenden Sie sich gern an Michael Siems, Bildungsreferent der Gedenkstätte Lindenstraße unter [bildung@gedenkstaette-lindenstrasse.de](mailto:bildung@gedenkstaette-lindenstrasse.de) oder 0331-971 89 002.

Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße  
Lindenstraße 54, 14467 Potsdam  
Tel.: +49 (0)331-971 89 005  
[www.gedenkstaette-lindenstrasse.de](http://www.gedenkstaette-lindenstrasse.de) 

## Beauftragter des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

**Beratungstermine in Magdeburg** im Mai 2025, Schleiufer 12, 39104 Magdeburg, dienstags von 14.00–17.00 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich.

**Eine Anmeldung ist jeweils unter Telefon 03 91/5 60-15 05 oder E-Mail ([info@lza.lt.sachsen-anhalt.de](mailto:info@lza.lt.sachsen-anhalt.de)) erforderlich, wenn nicht extra ausgewiesen.** Weitere Orte und Termine für Sachsen-Anhalt finden Sie unter: **Internet:** [www.aufarbeitung.sachsen-anhalt.de](http://www.aufarbeitung.sachsen-anhalt.de)

### Orte der Repression in Sachsen-Anhalt 1945–1989

<https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/mapapps/resources/apps/ortederrepression/index.html?lang=de>

# Bundesstiftung Aufarbeitung

## Zukunft unter Aufsicht. George Orwell, DDR-Science-Fiction und die Grenzen des Sagbaren

40 Jahre Science-Fiction-Club Andymon

Wie schreibt man über die Zukunft, wenn die Gegenwart kontrolliert wird? In „Rückblick auf das Lichte Morgen“ (MEMORANDA Verlag, Berlin 2025) untersuchen Angela und Karlheinz Steinmüller die Science Fiction der DDR und ihre Strategien im Umgang mit der Zensur. Der Band enthält Essays zu den Besonderheiten des Genres, Rezensionen und persönliche Rückblicke. Wie viel Kritik war möglich, ohne den politischen Rahmen zu sprengen?

Wolfgang Both beleuchtet Orwells 1984, eine dystopische Vision totaler Überwachung, die im Ostblock verboten war.

Unrecht, andere vom Erinnern. Mit dem Webportal „Orte des Erinnerns“ macht die Bundesstiftung Aufarbeitung ab dem 03. April über 1.100 Gedenkort weltweit sichtbar, die an die Opfer kommunistischer Diktaturen erinnern. Vom Gedenkstein in Thüringen bis zum Mahnmal in Warschau: Die Plattform zeigt die Vielfalt der Erinnerungskultur – ästhetisch, politisch, gesellschaftlich. Auch die über 22.000 Opfer des Massakers von Katyń sind Teil dieser Gedächtnislandschaft. 85 Jahre nach Beginn der Mordaktionen des sowjetischen Geheimdienstes NKWD am 03. April 1940 legen Gedenkzeichen heute Zeugnis ab.

„Erinnerung beginnt oft im Kleinen – an einer Tafel, an einem Stein, an einem Ort, der nicht vergessen werden darf“, sagt Projektleiterin Lena Ens. „Unsere Website

## Erinnerung an wegweisende Stellungnahme der letzten DDR-Volkskammer zur Mitverantwortung an den Verbrechen des Nationalsozialismus

Vor 35 Jahren, am 12. April 1990, fasste die einzige frei gewählte Volkskammer der DDR ihren ersten inhaltlichen Beschluss: eine Erklärung zur „Verantwortung der Deutschen in der DDR für ihre Geschichte und ihre Zukunft“. Damit bekannte sich das Parlament zur Mitverantwortung der Deutschen am Völkermord an den Jüdinnen und Juden aus allen europäischen Ländern, an den Völkern der Sowjetunion, am polnischen Volk und den Sinti und Roma und bat um Verzeihung – ein markanter Moment im Übergang zur Demokratisierung der DDR.

Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur nimmt den 35. Jahrestag dieser Erklärung zum Anlass, den Film „Schuld – Bekenntnis – Verantwortung“



Kaum bekannt: Mitte der 1980er Jahre plante die DDR tatsächlich eine Veröffentlichung. Mit dem Fall der Mauer wurden diese Pläne hinfällig. Beide Veranstaltungen thematisieren das Spannungsfeld zwischen Literatur, Kontrolle und unerwünschten Zukunftsvisionen.

### Alle Informationen finden Sie hier:

[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/veranstaltungen/wie-george-orwells-roman-1984-fast-in-der-ddr-erschienen-waere](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/veranstaltungen/wie-george-orwells-roman-1984-fast-in-der-ddr-erschienen-waere)

Die Veranstaltung wurde live auf YouTube übertragen und fotografisch dokumentiert.

**Internet:** [www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/veranstaltungen/zukunft-unter-aufsicht](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/veranstaltungen/zukunft-unter-aufsicht)

### Landkarte des Gedenkens

Bundesstiftung startet Website mit weltweiten Erinnerungsorten zur kommunistischen Repression. – Jeder Ort hat eine Geschichte – manche erzählen von

bringt diese Orte zusammen – als Spiegel weltweiter Auseinandersetzung mit kommunistischer Gewaltherrschaft.“

Das Webportal ist das Ergebnis eines Langzeitprojekts, in dem die Bundesstiftung seit den frühen 2000er-Jahren weltweit über 5.000 Erinnerungsorte dokumentiert hat. Im Laufe des Jahres 2025 folgen weitere Einträge, darunter Orte aus Belarus. Die Plattform „Orte des Erinnerns. Museen, Gedenkstätten und Erinnerungszeichen für die Opfer kommunistischer Diktaturen. Ein internationales Webportal“ richtet sich an alle, die Erinnerung nicht nur theoretisch verstehen, sondern auch räumlich erfahren wollen – in Bildung, Forschung und Gesellschaft.

### Kostenfrei zugänglich unter:

[www.orte-des-erinnerns.de](http://www.orte-des-erinnerns.de)

### Unsere aktuelle Ausstellung

„Frauen im geteilten Deutschland“: <https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/frauenausstellung>

zu veröffentlichen. Die filmische Dokumentation zeichnet das Entstehen und Wirkung des Volkskammerbeschlusses sowie seine Bedeutung für die heutige Erinnerungskultur nach.

Der rund 10-minütige Filmclip „Schuld – Bekenntnis – Verantwortung“ ist ab sofort auf der Plattform <https://erinnerungsdebatten.de/debatten/erinnerungsvolkskammer-1990/#schuld-bekenntnis-verantwortung> und auf YouTube abrufbar.

### Neuer Förderschwerpunkt:

#### „Geteilte Geschichte – Gemeinsame Gegenwart“ (2026–2030)

Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur hat den Förderschwerpunkt „Geteilte Geschichte – Gemeinsame Gegenwart“ für die Jahre 2026 bis 2030 gestartet. Anlass sind zwei Wegmarken: 2029 liegt die Friedliche Revolution ebenso lange zurück wie zuvor die kommunistische Diktatur währte, 2030 jährt sich die deutsche Einheit zum 40. Mal.

Gefördert werden Projekte, die neue Zugänge zur Geschichte von Teilung und Einheit eröffnen – insbesondere für Menschen und Regionen, die bislang wenig erreicht wurden. Ziel ist es, historische Entwicklungen von den 1970er Jahren bis heute nachvollziehbar zu machen und ihre Bedeutung für das gegenwärtige gesellschaftliche Zusammenleben zu vermitteln.

Der Förderschwerpunkt gliedert sich in zwei Phasen: Von 2026 bis 2028 liegt der Fokus auf Beteiligung, regionaler Vernetzung und innovativen Vermittlungsfor-

men – insbesondere auch in ländlichen Räumen. Für die Erinnerungsjahre 2029 und 2030 werden Projekte gefördert, die Jubiläen öffentlichkeitswirksam gestalten – etwa durch Veranstaltungen, digitale Formate oder Kooperationen über Landes- und Staatsgrenzen hinweg.


„Die Friedliche Revolution und die deutsche Einheit erscheinen vielen heute als ferne Geschichte. Unser Ziel ist es, ihre Relevanz für die Gegenwart deutlich zu machen – ohne zu vereinfachen“, so Dr. Anna Kaminsky, Direktorin der Bundesstiftung Aufarbeitung.

Förderanträge ab 60.000 Euro können jährlich bis zum 30. Juni eingereicht werden, kleinere Vorhaben bis zum 31. August. Die Projektlaufzeit beträgt in der Regel ein Jahr. Auch unabhängig vom Förderschwerpunkt sind Antragstellungen möglich.

#### Weitere Informationen zum Förderschwerpunkt:

[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/foerderschwerpunkt\\_geteiltegeschichte](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/foerderschwerpunkt_geteiltegeschichte)

#### Weitere Informationen zur Projektförderung:

<https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/foerderung/projektfoerderung> 

## Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V.

**Installation „Karl-Marx-Stadt 1989 – Bild- und Tondokumente zur Friedlichen Revolution in Chemnitz“.** Sie ist bis zum 01. Juni während der Öffnungszeiten in unserem Lernort zu sehen ist. Außerdem stehen am Donnerstag, 22. Mai, 19.00 Uhr Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Vladimir Shikhman, Mitglied im Netzwerk Jüdischer Hochschullehrer, auf dem Programm. Sein Thema: „Was

ist antisemitisch und was nicht?“ **An Christi Himmelfahrt**, Donnerstag, 29. Mai, ist geschlossen. Am Pfingstmontag, 09. Juni, bleibt die Dauerausstellung regulär geschlossen.

#### Information

Lern- und Gedenkort  
Kaßberg-Gefängnis e.V.  
Kaßbergstraße 16 c, 09112 Chemnitz

Tel.: 0371 5248 6884  
Fax: 0371 5248 6881  
<https://gedenkort-kassberg.de/>  
[info@gedenkort-kassberg.de](mailto:info@gedenkort-kassberg.de)  
Facebook neu: <https://www.facebook.com/lernortkassberg>  
Instagram: [https://www.instagram.com/lernort\\_kassberg/](https://www.instagram.com/lernort_kassberg/)  
Geöffnet Mittwoch bis Sonntag, jeweils 10.00 bis 17.00 Uhr 

## Die Beauftragte des Landes Brandenburg

Lebenshaft. Die ergreifende Geschichte meiner Eltern. Lesung und Gespräch. Im April 1953 wird der 19-jährige Arno Drefke in der DDR als angeblicher Spion des Westens verhaftet. Nach vier Monaten Isolation, Verhören mit Schlafentzug und erpressten Geständnissen wird er vom Bezirksgericht Cottbus zu lebenslanger Haft verurteilt. Seine Eltern, die Jugendfreundin Gunda und ihre Schwester Brunhilde schreiben ihm Briefe und besuchen ihn. Von 1953 bis 1962 saß A. Drefke in Haft, u. a. in Cottbus. Nach der Begnadigung gab es endlich für ihn und Brunhilde die Aussicht auf eine gemeinsame Zukunft. Birgit Hesse hat ihre Spurensuche und die Geschichte ihrer Eltern in einem Roman verarbeitet.

**Zeit:** 03.06.2025 18.00 Uhr

**Ort:** Menschenrechtszentrum Cottbus – Gedenkstätte Zuchthaus, Bautzener Str. 14, 003050 Cottbus

Begrüßung Jennifer Rietz, wissenschaftliche Mitarbeiterin Menschenrechtszentrum Cottbus e. V., Einführung: Susanne Kschenka, Stellvertreterin der Aufarbeitungsbeauftragten, Buchvorstellung und Gespräch mit der Autorin Birgit Hesse

und ihrem Vater, dem Zeitzeugen Arno Drefke, Moderation: Susanne Kschenka.

#### Programm Filmreihe

**Zeitschnitt 2025:**  
<https://aufarbeitung.brandenburg.de/>

#### Links zu den Veranstaltungen bis zum 20.07.2025

**03.06.2025:** <https://aufarbeitung.brandenburg.de/event/lesung-und->

[gespraech-lebenshaft-die-ergreifende-geschichte-meiner-eltern/](https://aufarbeitung.brandenburg.de/event/die-beunruhigung-in-der-filmreihe-zeitschnitt/)  
**20.07.2025:** <https://aufarbeitung.brandenburg.de/event/die-beunruhigung-in-der-filmreihe-zeitschnitt/>

Die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur  
Hegelallee 3, 14467 Potsdam

**Internet:**  
[www.aufarbeitung.brandenburg.de](http://www.aufarbeitung.brandenburg.de) 



Foto: Buchcover

## Deutsche Gesellschaft

Einladung: Ost-West-Dialog und Fishbowl-Diskussion „Zukunft leben – Lebensentwürfe und Identitäten im Wandel“

Am 03. Juni 2025 laden wir Sie herzlich unter dem Titel „Zukunft leben – Lebensentwürfe und Identitäten im Wandel“ zu einem Ost-West-Dialog mit Fishbowl-Diskussion gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Zukunftsforschung und Zeitzeugen ein.

**Zeit:** 18.00 Uhr (Einlass: bis 17.45 Uhr)

**Ort:** Bundesstiftung zur Aufarbeitung der

SED-Diktatur, Kronenstr. 5,  
10117 Berlin

Im Jahr 2025 wird die deutsche Einheit 35 alt – oder bleibt 35 Jahre jung. Wir spüren in unserer Reihe „Zurück in die Zukunft!“ im Jahr 2025 den Zukünftigen nach, die seit 1990 in Ost und West, bei Jung und Alt, in Stadt und Land erträumt, gefordert und gestaltet wurden.

Welche Energien setzte die Einheit frei? Mit welchen Erwartungen blickten die Menschen ins vereinte „Morgen“? Wie wirkte die Teilung im Neuanfang fort?

Wir würden uns freuen, wenn die vierte Veranstaltung der Reihe Ihr Interesse weckt! Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird gebeten, an: [zukunft@deutsche-gesellschaft-ev.de](mailto:zukunft@deutsche-gesellschaft-ev.de). Im Anschluss an die Veranstaltung laden wir bei einem kleinen Umtrunk zu weiteren Gesprächen über die Zukunft.

Ausführliche Informationen zum Programm und zur Reihe erhalten Sie unter: <https://www.deutsche-gesellschaft-ev.de/veranstaltungen/diskussionsreihen/1949-2025-diskussionsreihe-zurueck-in-die-zukunft.html>



## Neuer Dokumentarfilm „The Spies Among Us – Die Spione unter uns“

Dokumentarfilme, die Interviews zwischen Betroffenen von Zersetzung und Repression durch die Staatssicherheit der DDR und den Tätern beinhalten, sind eine Rarität. Bereits kurz nach der Wende konfrontierte die Regisseurin Sybille Schöneemann, die 1984 aus politischen Gründen in Hohenleuben einsaß, in ihrem Film „Verriegelte Zeit“ ihre ehemaligen Peiniger, ja, überrumpelte sie geradezu mit ihren direkten Fragen. Späteren Versuchen, mit Stasi-Mitarbeitern über ihre Arbeit ins Gespräch zu kommen, war meist kein Erfolg mehr beschieden – die Täter hatten sich ihre Rechtfertigungen bereits zurechtgelegt – oder schwiegen.

Mit „The Spies Among Us – Die Spione unter uns“ gibt es nun eine neue Dokumentation in Spielfilmlänge, die versucht, damalige Betroffene und MfS-Mitarbeiter gegenüberzustellen. Erzählt wird die Ge-

schichte von Peter Keup und seinen Bemühungen, die stummen, aber drängenden Fragezeichen in seiner Familiengeschichte aufzuklären: In der DDR der 70er mit seiner Schwester zusammen erfolgreicher Turniertänzer im Nationalteam, wird er 1981 beim Durchschwimmen der Donau nach Österreich verhaftet und sitzt wegen Republikflucht bis zum Freikauf durch die Bundesrepublik in Cottbus im Knast. Im Westen kann er endlich frei seiner Passion nachgehen und führt in Dinslaken 25 Jahre lang eine Tanzschule.

Doch die Geschehnisse in seiner Jugend lassen ihn nicht los. Peter Keup studiert Politik und Geschichte und arbeitet seit einem Jahr als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team der UOKG. Von hier, der ehemaligen Trutzburg des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR in Berlin Lichtenberg, versucht er hartnäckig, mehr Licht in

das perfide System der Haft-Zwangsarbeit des SED-Unrechtsstaates und die daraus folgenden Konsequenzen für die in der DDR lebenden Menschen zu bringen.

Der Film, produziert von SideXSide Studios aus Washington D.C., wirft einen der seltenen Blicke in die inneren Abläufe des totalen Überwachungsstaates DDR, der mit der Staatssicherheit ein gefürchtetes und effizientes Instrument zur Unterdrückung und Zersetzung missliebiger Mitbürger betrieb.

Bereits 2013 nach einem Besuch bei einem kulturellen Austausch in Berlin kam den ProduzentInnen und RegisseurInnen Jamie und Gabriel Silverman die Idee, einen Film über die unvorhersehbaren persönlichen Implikationen zu machen, die der Fall der Mauer in Gang gesetzt hat. Sie waren „fasziniert von der Vorstel-

### Profit aus Zwangsarbeit?

**Ein Film von Aljoscha Huber über Dieter Dombrowski.** Aljoscha Huber, Nachwuchs-Journalist und derzeit Volontär beim rbb, hat ein sehr persönliches Kurz-Porträt über den Bundesvorsitzenden der UOKG Dieter Dombrowski produziert, in dem er seinen Kampf um die Anerkennung der zu DDR-Zeiten geleisteten Haft-Zwangsarbeit für Pentacon im Zuchthaus Cottbus in den Mittelpunkt stellt. Im Video begleitet Huber Dombrowski an die Originalschauplätze in Cottbus und schließlich in den Bundestag zur jetzt schon legendären Entscheidung über die Novellierung des SED-Unrechts-Bereinigungsgesetzes. Der Film wurde im Rahmen seiner Ausbildung bei der electronic media school Babelsberg gedreht und veröffentlicht. Vielen Dank, wir freuen uns sehr über das Interesse an dieser Thematik!

**UOKG:** [www.uokg.de/2025/03/profit-aus-zwangsarbeit-ein-film-von-aljoscha-huber-ueber-dieter-dombrowski/](http://www.uokg.de/2025/03/profit-aus-zwangsarbeit-ein-film-von-aljoscha-huber-ueber-dieter-dombrowski/)

**Youtube:** [www.youtube.com/watch?v=IUkn0rZQTt0](https://www.youtube.com/watch?v=IUkn0rZQTt0)

lung, dass die Staatssicherheit Milliarden Mark und enorme menschliche Ressourcen aufgewendet hat, um die gleichen Daten zu erfassen, die wir heute aus Bequemlichkeit preisgeben, ohne wirklich die langfristigen Folgen zu verstehen. Wir haben lange über diese Idee nachgedacht, und 2019 haben wir das Projekt dann tatsächlich ernsthaft gestartet.“

„The Spies Among Us“ hatte im März Weltpremiere beim SouthBySouthWest-Festival (SXSW) in Austin/Texas. Es ist der zweite Dokumentarfilm des Silverman-Duos in Spielfilmlänge – ihr erster Film „Transmilitary“ gewann 2018 den Publikumspreis für den besten Dokumentarfilm beim SXSW und erhielt großes Kritikerlob.

Das Filmteam Silverman und Peter Keup waren bei der Premiere auf dem SXSW-Festival anwesend und führten anschließend eine Podiumsdiskussion unter der Überschrift „Datenüberwachung und Taktiken des Kalten Krieges in der heutigen Welt“.

Der Film hat derzeit noch keinen Verleih in Deutschland und ist daher noch nicht

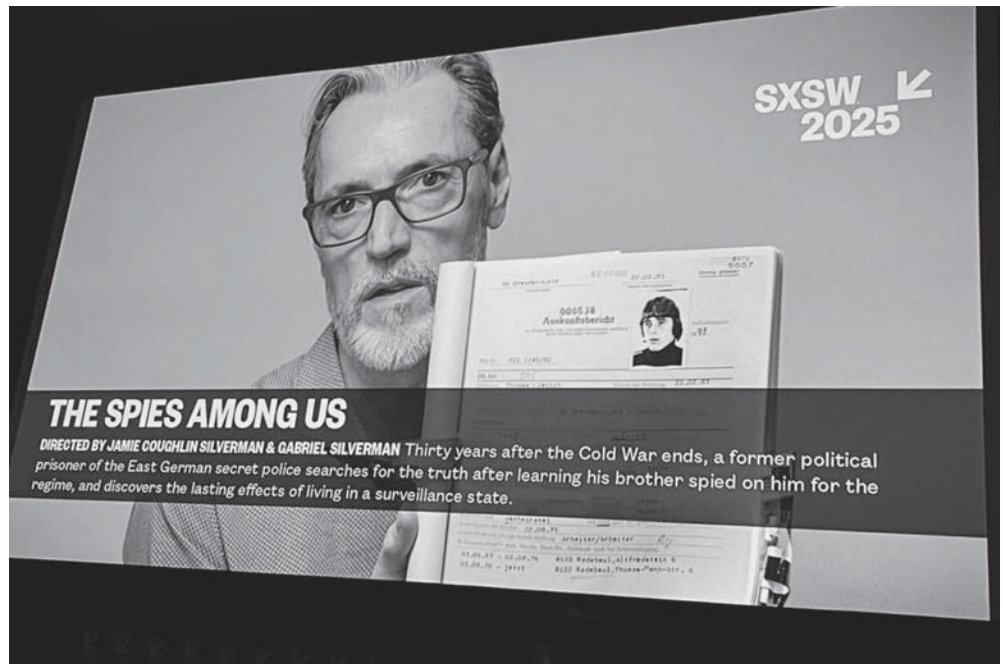


Foto: Peter Keup, SideXSide Studios

zu sehen. Wir werden an dieser Stelle weiter berichten. Das englische Online-Magazin Indiewire hat den Film rezensiert (deutsche Übersetzung via Google: <https://www-indiewire-com.translate.goog/criticism/movies/the-spies-among-us-re->

[view-1235101580/?\\_x\\_tr\\_sl=en&\\_x\\_tr\\_tl=de&\\_x\\_tr\\_hl=de&\\_x\\_tr\\_pto=wapp](https://www-indiewire-com.translate.goog/criticism/movies/the-spies-among-us-re-view-1235101580/?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=wapp)).

Quelle: UOKG – Aktuelles, Mitteilungen von Sebastian Sachse, <https://www.uokg.de/2025/04/dokumentarfilm-the-spies-among-us/> 🇩🇪

## SED-Opferbeauftragte kritisiert Verharmlosung des DDR-Regimes – Unverständnis über Gysi

Die SED-Opferbeauftragte hat die Aufgabe als Ombudsperson für die Anliegen der Opfer der SED-Diktatur zu wirken und zur Würdigung der Opfer des Kommunismus in Deutschland beizutragen. Sie berät den Deutschen Bundestag und seine Ausschüsse, die Bundesregierung sowie andere öffentliche Einrichtungen in Fragen, die die Angelegenheiten der Opfer der SED-Diktatur und der kommunistischen Herrschaft in der Sowjetischen Besatzungszone in Deutschland und in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik betreffen. Die öffentlichen Stellen des Bundes und der Länder sollen die SED-Opferbeauftragte bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterstützen. Die SED-Opferbeauftragte Evelyn Zupke übte nun scharfe Kritik an Vergleichen der Bundesrepublik mit der DDR. „Wer so redet, verharmlost die Diktatur und spielt mit den Ängsten der Menschen, insbesondere derer, die in der DDR politisch verfolgt wurden.“

Zupke äußerte auch Unverständnis für die Rede des Linken-Politikers Gregor Gysi als Alterspräsident des Bundestages: „Für jeden einzelnen politischen Gefangenen,

der aus dem Gefängnis befreit wurde, für jeden einzelnen Menschen, der erstmals seine Freiheit nutzen konnte, haben sich die Anstrengungen und Herausforderungen mehr als gelohnt“ [...] „Die Menschen, die politische Gewalt erfahren haben, leiden an den Folgen bis heute. Es ist wichtig, die Diktatur zu verstehen, um diesen Menschen in geeigneter Form helfen zu können.“ Frank Ebert sagte zur Erinnerung an die deutsche Teilung: „Freiheit mag manchmal überfordernd und dadurch verunsichernd sein. Doch wie wir an den Schicksalen vieler Menschen in Diktaturen sehen, gibt es ohne Freiheit auch keine Sicherheit für ein selbstbestimmtes Leben.“ Ebert ist seit dem 01. März 2023 der Beauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur des Landes Berlin. <https://www.bundestag.de/sed-opferbeauftragte>; <https://www.aufarbeitung-berlin.de/>

Quelle: 04.04.2025 [www.welt.de/politik/deutschland/article255863982/Bundestag-Unverstaendnis-ueber-Gysi-SED-Opferbeauftragte-kritisiert-Verharmlosung-des-DDR-Regimes.html](https://www.welt.de/politik/deutschland/article255863982/Bundestag-Unverstaendnis-ueber-Gysi-SED-Opferbeauftragte-kritisiert-Verharmlosung-des-DDR-Regimes.html)

(Die Vergleichende Politikwissenschaft ist ein Teilgebiet der Politikwissenschaft, in dessen Zentrum der Forschung unter anderem der – oftmals auch länderübergreifende – Vergleich von Staats-, Regierungs- und Herrschaftsformen sowie politischer Strukturen und Prozesse stehen. Dies geschieht beispielsweise bei der Untersuchung von Zusammenhängen zwischen institutionellen Strukturen und staatlichem Handeln. Unter dem historischen Vergleich versteht man üblicherweise die systematische Gegenüberstellung von zwei oder mehreren historischen Einheiten (von Orten, Regionen, Nationen oder Zivilisationen, auch historische Persönlichkeiten), um Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Annäherungen und Auseinanderentwicklungen zu erforschen. Dabei geht es nicht nur darum, diese zu beschreiben, sondern sie auch zu erklären und Typologien zu entwickeln (Anm. d. Redaktion).

### Politisches Strafrecht der DDR

**Harte Strafen:** Im politischen Strafrecht der DDR existieren Paragraphen, die freie



Meinungsäußerung unter strafrechtlichen Generalverdacht stellten und die Sammlung von Nachrichten und Informationen sanktionierten. Für eine frei geäußerte Meinung gab es in der DDR bis zu zwölf Jahre Freiheitsentzug. **§ 106, „staatsfeindliche Hetze“, § 219, „ungesetzliche Verbindungsaufnahme“, § 220, „öffentliche Herabwürdigung“.**

**Quelle:** Robert-Havemann-Gesellschaft, <https://www.jugendopposition.de/node/150729?guid=485>

Gesetzt vom 12. Januar 1968 in der Fassung des Gesetzes vom 19. Dezember 1974 zur Änderung des Strafgesetzbuches, des Anpassungsgesetzes und des Gesetzes zur Bekämpfung von Ordnungswidrigkeiten (GBl. I Nr. 64 S. 591)

#### -StGB- § 106. Staatsfeindliche Hetze.

##### (1)

Wer mit dem Ziel, die sozialistische Staats- oder Gesellschaftsordnung der Deutschen Demokratischen Republik zu schädigen oder gegen sie aufzuwiegeln,

**1.** Schriften, Gegenstände oder Symbole, die die staatlichen, politischen, ökonomischen oder anderen gesellschaftlichen Verhältnisse der Deutschen Demokratischen Republik diskriminieren, einführt, herstellt, verbreitet oder anbringt;

**2.** Verbrechen gegen den Staat androht oder dazu auffordert, Widerstand gegen die sozialistische Staats- oder Gesellschaftsordnung der Deutschen Demokratischen Republik zu leisten;

**3.** Repräsentanten oder andere Bürger der Deutschen Demokratischen Republik oder die Tätigkeit staatlicher oder gesellschaftlicher Organe und Einrichtungen diskriminiert;

**4.** den Faschismus oder Militarismus verherrlicht, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu fünf Jahren bestraft.

##### (2)

Wer zur Durchführung des Verbrechens Publikationsorgane oder Einrichtungen benutzt, die einen Kampf gegen die Deutsche Demokratische Republik führen oder das Verbrechen im Auftrage derartiger Einrichtungen oder planmäßig durchführt, wird mit Freiheitsstrafe von zwei bis zu zehn Jahren bestraft.

##### (3)

Im Fall des Absatzes 1 Ziffer 3 ist der Versuch, in allen anderen Fällen sind Vorbereitung und Versuch strafbar.

**Quelle:** <http://www.verfassungen.de/ddr/strafgesetzbuch74.htm>

Am 28. Juni 1979 beschloss die Volkammer der DDR das **3. Strafrechtsänderungsgesetz** zum Strafgesetzbuch von 1968. Es enthielt noch einmal erhebliche Verschärfungen des politischen Strafrechts.

Unter dem Vorwurf der „staatsfeindlichen Hetze“ (Paragraph 106) wurden viele Oppositionelle verhaftet. Auch ungenehmigte Buchveröffentlichungen im Westen galten nun als „staatsfeindliche Hetze“ und waren damit unter Strafe gestellt. Der Paragraph 220 bestrafte die „öffentliche Herabwürdigung“ staatlicher Organe und damit auch das Tragen von Symbolen, die die öffentliche Ordnung und das sozialistische Zusammenleben beeinträchtigen könnten, mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren.

**Quelle:** [www.zeitklicks.de/zeitstrahl/1979/strafrecht-der-ddr-wird-verschaerft](http://www.zeitklicks.de/zeitstrahl/1979/strafrecht-der-ddr-wird-verschaerft)

## Delegitimierung des Staates in der Bundesrepublik

Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates werden von staatlichen Behörden, vor allem dem Verfassungsschutz, extremistische Bestrebungen bezeichnet, die Rechtsextremismus oder Linksextremismus nicht adäquat zugeordnet werden können. Die Abgrenzung zur erlaubten Kritik an Regierungshandeln oder -mitgliedern soll durch das Adjektiv „verfassungsschutzrelevant“ zum Ausdruck gebracht werden.

Die Delegitimierung des Staates bezieht sich auf Prozesse, die die Rechtmäßigkeit und Legitimität staatlicher Institutionen in Frage stellen. Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung: Dies umfasst extremistische Bestrebungen, die nicht klar dem Rechtsextremismus oder Linksextremismus zugeordnet werden können.

**Neuer Phänomenbereich:** Im April 2021 wurde ein neuer Bereich im Bundesamt für Verfassungsschutz eingerichtet, um verfassungsfeindliche Bestrebungen zu bearbeiten, die die Legitimität des Staates in Frage stellen.

**Proteste und Delegitimierung:** In jüngster Zeit wurde der Begriff im Kontext von Protesten gegen die Corona-Politik verwendet, um die Herausforderungen für die Regierung zu beschreiben.

**Agitation gegen den Staat:** Personen und Gruppen, die eine ständige verfassungsfeindliche Agitation gegen demokratisch legitimierte Repräsentanten führen, fallen ebenfalls unter diesen Begriff.

**Quelle:** [https://de.wikipedia.org/wiki/Verfassungsschutzrelevante\\_Delegitimierung\\_des\\_Staates](https://de.wikipedia.org/wiki/Verfassungsschutzrelevante_Delegitimierung_des_Staates)

## Dunkle Welten

Im Februar 2025 gab es in Berlin die Welturaufführung von »BEYOND THE BERLIN WALL – Reports from Stasi Prisoners«. Ein ungewöhnlicher Dokumentarfilm über drei Biografien, die aus sehr unterschiedlichen Lebenswelten eine Gemeinsamkeit teilen – alle landeten im Knast.

Ein kleiner sogenannter Fehltritt konnte selbst eine angesehene Fernsehmoderatorin des DDR-Fernsehens in einen gefürchteten Knast der Staatssicherheit in Ostberlin bringen. Endstation für einige

Jahre war für Edda Schönherz jedoch das berüchtigte Frauengefängnis Hoheneck. Auch den damaligen Kraftfahrer für Modezeitschriften Matthias Leupold zog die Stasi aus dem Verkehr. Heute ist er ein international anerkannter Künstler und Professor für Fotografie in Berlin. Der dritte Protagonist des Films ist Hans-Joachim Lietsche. Ihm wurde zum Verhängnis, ein paar Flugblätter verteilt zu haben.

Wir zeigen Ausschnitte aus dem Film, der nicht nur Einblicke in grausame Strate-

gien und spezielle Verhörtechniken der Stasi gibt, sondern auch für nachfolgende Generationen ein wertvolles zeithistorisches Dokument ist. Alle drei Protagonisten sind anwesend. Der Film wird aktuell in Seattle und New York präsentiert.

**Filmaufführung mit Diskussion**  
**19.06.25 19.00 Uhr Spionage Museum Berlin:** Beyond the Berlin Wall – Reports from Stasi Prisoners, <https://www.deutsches-spionagemuseum.de/event/dunkle-welten>

## Aus der Arbeit der SED-Opferbeauftragten

Liebe Leserinnen und Leser des Stachel- drahts, seit Anfang Mai haben wir eine neue Bundesregierung und der Bundestag nimmt nun seine Arbeit wieder richtig auf. Ganz besonders gefreut habe ich mich, dass der Start in die neue Wahlperiode für mich mit zwei ganz besonderen Höhe- punkten verbunden war. Viele von Ihnen durfte ich beim Bundeskongress treffen. Das lebendige Gespräch mit dem Bun- despräsidenten a.D. Joachim Gauck und Schülerinnen und Schülern, zu dem ich in den Bundestag einladen durfte, zeigte, wie wertvoll es für uns ist, über Genera- tionsgrenzen hinweg über das Leben in Diktatur und Demokratie zu sprechen.

Nur wenige Tage darauf standen die ehe- mals politisch Verfolgten erneut im Zen- trum der Aufmerksamkeit des Parlamen- tes. Gemeinsam mit der neuen Präsidentin Julia Klöckner durfte ich im Bundestag eine Ausstellung des früheren politischen Häftlings und heutigen Fotografen André Wagenzik eröffnen. Die Ausstellung zeigt Portraitaufnahmen von 100 ehemaligen politischen Gefangenen, von denen viele selbst an der Eröffnung teilgenommen

haben. Für mich ist der Ort der Ausstel- lung – mitten im Deutschen Bundestag – ein starkes Signal. Der Ort, an dem heute frei gewählte Abgeordnete, aus Ost und West, gemeinsam unsere Demokratie ges- talten, ist genau der richtige, um sich mit den Menschenrechtsverletzungen in der Diktatur auseinanderzusetzen und diese Erfahrungen in die Gestaltung unserer Demokratie einzubringen.

In den zurückliegenden Monaten habe ich sowie der UOKG-Vorsitzende und die Landesbeauftragten, die Koalitions- verhandlungen verfolgt und für unsere Anliegen geworben. Ich freue mich sehr, dass viele für uns wichtige Punkte in den Koalitionsvertrag aufgenommen wurden. Dies ist gerade mit Blick darauf, wie viel wir in den letzten Monaten gemeinsam für die Opfer erreichen konnten, keine Selbstverständlichkeit.

**Das Signal des Koalitionsvertrages ist klar:** Die Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur und ihren Folgen und insbe- sondere die Unterstützung der Opfer sind und bleiben für unseren demokratischen

Rechtsstaat von zentraler Bedeutung. Damit knüpfen die zukünftigen Koaliti- onspartner an den parteiübergreifenden Weg der vorangegangenen Wahlperiode zur Verbesserung der Unterstützung der SED-Opfer und zur Stärkung der Erinne- rungskultur an.

Der Koalitionsvertrag enthält eine Reihe von Vorhaben, die für die Betroffenen von SED-Unrecht von besonderer Bedeu- tung sind. Hierzu gehört insbesondere die Ankündigung, das Verwaltungsrechtliche Rehabilitierungsgesetz zu ergänzen, so dass es auch die Fälle des systematischen Dopings in der ehemaligen DDR grund- sätzlich erfasst. Ich bin dankbar, dass für die Opfer des DDR-Zwangs dopings der Weg zu einer dauerhaften Unterstützung geebnet wird. Bis heute leiden die Betrof- fenen an den schweren körperlichen und seelischen Folgen des Zwangs dopings. Viele von ihnen waren damals minderjäh- rig. Ihre Gesundheit wurde für den Me- daillenhunger des SED-Regimes geopfert.

Zudem enthält der Koalitionsvertrag eine Reihe von Vorhaben zur Stärkung



Eröffnung der Ausstellung "Staatssicherheitsinhaftierung" von André Wagenzik im Paul-Löbe-Haus. Abgebildet sind (v.l.n.r.): Elke Schlegel, Zeitzeugin; Evelyn Zupke, SED-Opferbeauftragte; Julia Klöckner, CDU/CSU, Präsidentin des Deutschen Bundestages; Omid Nouripour, Bündnis 90/Die Grünen, Vizepräsident des Deutschen Bundestages; Edda Schönherz, Zeitzeugin; Thomas von Grumbkow; André Wagenzik, Fotograf und Aussteller; Andrea Lindholz, CDU/CSU, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages. © Deutscher Bundestag/ Sebastian Egglar

der Gedenk- und Erinnerungskultur. Hierzu gehören insbesondere die Weiterentwicklung der Gedenkstättenkonzeption des Bundes und das angekündigte Investitionsprogramm für die dezentrale Gedenkstättenlandschaft zur Substanzerhaltung, zur Stärkung von Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen und zur Unterstützung bei innovativer Vermittlungsarbeit.

**Unsere Gedenkstätten sind Lernorte für Demokratie.** Ihren baulichen Erhalt zu sichern und sie gleichzeitig in ihrer Vermittlungsarbeit, insbesondere im digitalen Raum, zu stärken, ist notwendig, damit gerade junge Menschen sich mit diesem Teil unserer Geschichte auseinandersetzen können. Dabei ist es mir wichtig, dass auch die Zeitzeugenarbeit weiter gestärkt wird.

Darüber hinaus kündigt der Koalitionsvertrag eine Stärkung der Aufarbeitung des Kulturgutentzugs in der Sowjetischen Besatzungszone und DDR an. Für mich ist dies ein wichtiges Zeichen, dass diese Aufarbeitung gestärkt wird. In vielen Gesprächen erlebe ich immer wieder, dass es für die Betroffenen dabei weniger um einen materiellen Wert geht, sondern vielmehr um den Verlust eines Teils ihrer Identität. Ihr Wunsch nach verstärkter Aufklärung hat in der Bundespolitik endlich Gehör gefunden.

Gleichzeitig bekennt sich der Koalitionsvertrag zur Umsetzung aktueller Bundes-

tagsbeschlüsse im Bereich der Aufarbeitung der SED-Diktatur. Gerade mit Blick auf die Realisierung des Mahnmals ist das Bekenntnis zu den aktuellen Beschlüssen des Parlamentes wichtig. Für eine rasche Errichtung des Mahnmals hatte sich der Bundestag zuletzt im November zu 35 Jahre Mauerfall klar ausgesprochen. Gemeinsam mit dem Land Berlin und dem Bezirk Berlin-Mitte hat der Bund einen geeigneten Standort im direkten Umfeld des Bundestages gefunden. Der Koalitionsvertrag gibt Rückenwind, um den Gestaltungswettbewerb und die Realisierung schnell anzugehen.

Im Koalitionsvertrag ist zudem die Stärkung der Forschungsförderung angekündigt. Die geplante Fortsetzung der Förderung der Forschung zu SED-Unrecht und seinen Folgen durch den Bund ist ein wichtiges Signal in die Forschungslandschaft und gegenüber den Einrichtungen der Vermittlung von Geschichte.

In den nächsten Monaten werde ich, wie zuvor bei der Überarbeitung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze, die Umsetzung all dieser Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag eng begleiten und hierbei als SED-Opferbeauftragte gemeinsam mit der UOKG eigene Vorschläge einbringen. Selbstverständlich werde ich auch Themen, wie die Rentenungerechtigkeit bei den DDR-Geflüchteten und Übersiedlern, die nicht Teil des Koalitionsvertrags sind, immer wieder im Bundestag zur Sprache bringen.

Gleichzeitig arbeite ich mit meinem Team auf Hochtouren an der konkreten Umsetzung der vielen Verbesserungen mit, die noch der alte Bundestag auf den Weg gebracht hat. Bei den Gesundheitsschäden gilt es, ausgehend von aktuellen Forschungsergebnissen, eine Verordnung zu entwerfen, die regelt, bei welchen Formen von politischer Gewalt und welchen Folgeerkrankungen zukünftig kein Nachweis des Zusammenhangs mehr nötig ist. Hier ist viel Detailarbeit notwendig, und da wir mit dieser Regelung Neuland betreten, bin ich überzeugt davon, dass wir das System auch in den kommenden Jahren immer weiter verfeinern müssen.

Zum Härtefallfonds führe ich aktuell viele Gespräche, um möglichst viele unterschiedliche Perspektiven wahrzunehmen und um Anregungen aufzugreifen. Hierzu werde ich Ihnen in der kommenden Ausgabe des Stacheldrahts näheres berichten.

Wie Sie sehen, liegt auch in dieser Wahlperiode viel vor uns. Mit den zuletzt beschlossenen umfassenden Verbesserungen für die Opfer und den angekündigten Vorhaben aus dem neuen Koalitionsvertrag, sehe ich uns weiter auf einem sehr guten Weg. Auf dem Weg, die Opfer bestmöglich zu unterstützen und gleichzeitig den besonderen Wert von Freiheit und Demokratie in unsere Gesellschaft zu vermitteln.

Ihre Evelyn Zupke

## 35 Jahre Grundgesetz in den ostdeutschen Bundesländern

Kongress der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der kommunistischen Diktatur in Berlin

Vom 04. bis 06. April 2025 fand in Berlin der 28. Bundeskongress der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Folgen der kommunistischen Diktatur, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der SED-Opferbeauftragten beim Deutschen Bundestag mit den Verfolgtenverbänden und Aufarbeitungsinitiativen statt. Der Kongress ist ein wichtiges Forum für die Auseinandersetzung mit der kommunistischen Diktatur und ihren Folgen. Rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden erwartet, darunter Mitglieder der bundesweit agierenden Verfolgten-

verbände und Aufarbeitungsinitiativen sowie Fachleute aus Politik, Wissenschaft und Forschung.

Der diesjährige Bundeskongress stand unter der Überschrift „... mit Wirkung vom 03. Oktober 1990“. 35 Jahre Grundgesetz in den ostdeutschen Bundesländern“. Mit der Deutschen Einheit galt das Grundgesetz auch für jene, „denen mitzuwirken versagt war“. Dieser Halbsatz aus der ursprünglichen Präambel von 1949 macht deutlich, dass das Ringen um Menschen- und Bürgerrechte in Ostdeutschland eine lange Geschichte hat. In der Sowjetischen

Besatzungszone (SBZ) und der DDR riskierten die Menschen Verfolgung, Haft oder sogar den Tod, wenn sie für die Werte des Grundgesetzes einstanden. Unter den Folgen haben viele Betroffene bis heute zu leiden.

Zum Auftakt des dreitägigen Kongresses am Freitag, 04. April 2025, begrüßte Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner die Teilnehmer im Roten Rathaus. Prof. Dr. Ines Härtel, Richterin des Bundesverfassungsgerichts, widmete sich in ihrem Festvortrag dem „Grundgesetz als Freiheitsfundament – Erinnerung, Ausge-



Besichtigung des Archivs bei der Robert-Havemann-Gesellschaft Berlin. Foto: Thomas Purschke

staltung, Verwurzelung als gemeinsame Aufgabe?“ Begleitend wurde im Roten Rathaus außerdem die Ausstellung „Die Frauen von Hoheneck“ eröffnet. Gezeigt werden Werke des Fotografen Dirk Vogel. Er hat Menschen porträtiert, die in dem berühmten DDR-Frauengefängnis inhaftiert waren. Die Ausstellung im Roten Rathaus war bis zum 25. April 2025 zu sehen.

Am Samstag, 05. April 2025, ging es unter anderem in Fachgesprächen um das

gemeinsame Erinnern, insbesondere um das Denkmal zur Mahnung und Erinnerung an die Opfer der kommunistischen Diktatur in Deutschland, sowie um Unrechtsfolgen und die SED-Unrechtsbereinigungsgesetze in 35 Jahren gesamtdeutschem Recht. Am Kongressort, dem H4 Hotel Berlin Alexanderplatz, wurde zudem die Ausstellung „... denen mitzuwirken versagt war.“ Ostdeutsche Demokraten in der frühen Nachkriegszeit gezeigt. Darin werden die exemplarischen

Geschichten von 30 mutigen Frauen und Männern erzählt, die sich nach 1945 in der SBZ und frühen DDR trotz großer Risiken für einen demokratischen Neuanfang einsetzten und dafür einen hohen Preis zahlen mussten. Ihr Engagement und ihr Schicksal werden jeweils mit den einschlägigen Grundrechtsartikeln verbunden.

Für den Abschlusstag des Kongresses war am Sonntag, 06. April 2025, auf Einladung der SED-Opferbeauftragten beim Deutschen Bundestag Evelyn Zupke ein Besuch im Reichstagsgebäude vorgesehen. Hier traf Bundespräsident a. D. Joachim Gauck im Deutschen Bundestag Berliner Schülerinnen und Schüler zum Generationengespräch über „35 Jahre Einheit – Gegenwart und Zukunft“. Das Gespräch wurde von der SED-Opferbeauftragten beim Deutschen Bundestag Evelyn Zupke moderiert. Der Kongress endete mit einer Kranzniederlegung im Parlament der Bäume, einem Gedenkort für die Toten an der Berliner Mauer und Mahnmal gegen Krieg und Gewalt.

Die Landesbeauftragten für die Aufarbeitung der SED-Diktatur

## Grotewohl-Express

Die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen bietet jeden Donnerstag um 13.00 Uhr einen Rundgang mit Zeitzeugen und Besichtigung des „Grotewohl-Expresses“ an. Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, Genslerstr. 66, 13055 Berlin, Tel. (030) 98 60 82 30



Parlament der Bäume, Foto: Henning Pietzsch

## Totengedenken auf dem 28. Bundeskongress

Auf dem 28. Bundeskongress (04.–06. April 2025) in Berlin der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Folgen der kommunistischen Diktatur, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sowie der SED-Opferbeauftragten beim Deut-

schen Bundestag mit den Verfolgtenverbänden und Aufarbeitungsinitiativen war ein Ereignis von großer Bedeutung, das nicht nur politische und historische Dimensionen in den Fokus rückte, sondern auch persönliche Erinnerungen und Emotionen weckte. Auch auf diesem Kongress wurde das beeindruckende Totengedenken für unsere verstorbenen Kameradinnen und Kameraden aus dem vergangenen Jahr abgehalten.

In der Zeremonie wurden die Namen unserer Toten aus den Verbänden verlesen, und ich war tief beeindruckt, als ich viele dieser Namen hörte. Sie klangen mir vertraut, wie Echo aus einer Zeit, die wir nicht vergessen dürfen. Jeder Name steht für eine Geschichte, für ein Leben, das von Mut und Entschlossenheit geprägt war und oft mit großem persönlichen Opfer verbunden ist. Diese Erinnerungen haben eine immense Bedeutung, denn sie erinnern uns daran, dass der Kampf um Freiheit und Menschenrechte nicht im Vergessen endet.

Es ist wichtig, diesen Verlust nicht nur zu betrauern, sondern auch zu würdigen, indem wir seine Bedeutung für gegenwärtige und zukünftige Generationen erkennen. Die Geschehnisse während der SED-Diktatur sind ein Teil unserer gemeinsamen Geschichte, und es liegt

an uns, sie aufzuarbeiten und für die Wahrheit einzustehen. An solchen Tagen können wir innehalten, reflektieren und neu motiviert werden, das Erbe derer, die für ihre Überzeugungen gekämpft haben, lebendig zu halten.

### SED Opferbeauftragte unterstützt Anliegen der VOS

Auf dem 28. Bundeskongress im historischen Roten Rathaus Berlin fand auch ein Gespräch mit der Opferbeauftragten Evelyn Zupke und der VOS statt. Frau Zupke unterstützt unseren Verein bei der Nennung/Umbenennung von Straßen und Plätzen nach Maueropfern bzw. Personen, die im Kampf um Gerechtigkeit und Demokratie ihr Leben verloren. Leider stoßen wir bei Einreichung der Vorschläge auch auf Widerstand einiger Städte und Gemeinden.

Mit der Unterstützung der Landesbeauftragten erhoffen wir, dass wir weitere SED-Opfer auf diese Art und Weise Würdigen können. Die VOS bedankt sich für das Vertrauen.

André Rohloff, Stv. Landesvorsitzender der Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V. im Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, Michael Teupel



Michael Teupel & Evelyn Zupke

## Verschleppt, verbannt, verschwunden – Deutsche Kriegsjugend in Stalins Lagern und Gefängnissen

In der Gedenkstätte Leistikowstraße in Potsdam fand am 16. April 2025 eine gut besuchte Veranstaltung des Vereins Gedenk- und Begegnungsstätte ehemaliges KGB-Gefängnis Potsdam zum Gedenken an Potsdamer Jugendliche statt, die 1946 vom sowjetischen Geheimdienst erschossen wurden. Die Autorin Grit Poppe las aus dem Buch „Verschleppt, verbannt, verschwunden – Deutsche Kriegsjugend in Stalins Lagern und Gefängnissen“, das sie zusammen mit ihrem Sohn Niklas Poppe schrieb (erschienen im Mitteldeutschen Verlag, 2024).

Die Besucher hörten die Geschichte von Heinz Schwollius, der im Alter von 17 Jahren zusammen mit anderen Jugendlichen

zum Tode verurteilt wurde und der überlebte, weil man ihn zu jahrelanger Lagerhaft begnadigte, die er bis 1950 in den Speziallagern Torgau und Bautzen und anschließend bis 1954 in der Haftanstalt Bautzen verbringen musste. Bernhard Kaltenbach vom o. g. Verein moderierte die Veranstaltung, die durch den Saxophonisten Wenzel Benn musikalisch umrahmt wurde.

Nach der Lesung fand auf dem Hof der Gedenkstätte, dem ehemaligen Haftort, ein stilles Gedenken an die vielen unschuldigen Opfer statt, es wurden Blumen und Kränze abgelegt.

Grit Poppe,  
<https://www.grit-poppe.de/>



## Ausstellung „Die Frauen von Hoheneck“

04.–25. April 2025 in Berlin im Rotes Rathaus: Das Frauengefängnis Hoheneck war das größte in der DDR mit dem Alleinstellungsmerkmal Tausender politischer Gefangener zwischen 1950-1989. In dieser Ausstellung sind Porträts versammelt von 19 ehemaligen politischen Gefangenen Frauen von Hoheneck und einem Mann, der sich als Kind mit seiner Mutter dort befand. Hinzu kommen Texte mit biografischen Hintergründen und einem eigenen Zitat der Porträtierten.

Diese noch nie in der Öffentlichkeit gezeigten Bilder und Lebensgeschichten brachten die Frauen und einen Mann dazu, sich gegen das Vergessen von DDR-Unrecht einzusetzen. Politisch ver-

folgt, inhaftiert und unschuldig, mussten sie im DDR Frauenzuchthaus Hoheneck gezielte Entmenschlichung und Zwangsarbeit erleiden.

Bis heute haben die Betroffenen den Ort im Gedächtnis, aber im öffentlichen Bewusstsein finden ihre Schicksale nur schwer Platz. Mit der Ausstellung sollen ihre Biografien für die Nachwelt gesichert und in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden. Dass die Ausstellung an diesem historisch altherwürdigen Ort, dem Roten Rathaus, präsentiert wurde, empfinden wir vom Regierenden Bürgermeister Berlins, Kai Wegner, als eine besondere Würdigung und Wertschätzung.



Die Bildcollage verbindet Ausschnitte von Fotos von Dirk Vogel und zeigt die Zeitzeuginnen Birgit Krüger, Karla Fischer, Annemarie Krause und Christina Härtkorn.



Ausstellung – Die Frauen von Hoheneck. Konstanze Helber und der Regierende Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner. Alle Fotos: Lucas Hütter UOKG



Ausstellung – Die Frauen von Hoheneck. Gruppenfoto v.l. mit Frank Ebert, Kay Wegener, Evelyn Zupke und Konstanze Helber.

Die Ausstellung fand anlässlich des 28. Bundeskongresses der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Folgen der kommunistischen Diktatur, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Bundesbeauftragten für die Opfer der SED-Diktatur statt, der in diesem Jahr in Berlin stattfand.

Konstanze Helber – Vorsitzende Forum für politisch verfolgte und Inhaftierte Frauen der SBZ/SED-Diktatur e.V.

**Weitere Informationen auf UOKG**  
<https://www.uokg.de/2025/04/fotoausstellung-die-frauen-von-hoheneck/>

**Videobericht auf YouTube:** <https://youtu.be/ENjSL8vIDD0?si=znNjus5Wrv-QUYc>



## Bericht zur USA-Reise von Peter Keup, UOKG

Anfang März 2025 war unser wissenschaftlicher Mitarbeiter Peter Keup für die UOKG in Washington und hielt am 04. März einen Vortrag über Haft-Zwangsarbeit politischer Häftlinge in der DDR und die Rolle bundesdeutscher Firmen im innerdeutschen Handel am Beispiel des ALDI-Konzerns. Veranstaltungsort war die Victims of Communism Memorial Foundation (VOC). Die Zeitzeugin Prof. Dr. Karin Sorger berichtete per Zoom-Schleife von ihren Haftenerfahrungen im Frauengefängnis Hoheneck und der schweren Haftzwangsarbeit für den ALDI-Konzern. Der Vortrag war sehr gut besucht, nicht zuletzt, weil 20 Journalist der Deutschen Welle und der Rias Berlin Commission in der Stadt waren.

In einem Gespräch mit Clark Price, dem ehemaligen Vize-Botschafter der USA in Berlin, am 05. März erfuhr Peter Keup aus erster Hand von der äußerst problematischen Lage demokratischer Politiker in den USA. Clark Price kam mit einer Kündigung seiner Entlassung durch die Trump-Administration zuvor und möchte nach seinem Ausscheiden aus dem diplomatischen Dienst mit Erzählungen aus der Diktatur für die Demokratie in den USA werben und im Zuge dessen mit der UOKG zusammenarbeiten.

Rund um das SouthBySouthwest (SXSW) Filmfestival in Austin/Texas, zu dem Peter Keup eingeladen war, um bei der Weltpremiere des Films „The Spies Among Us“ dabei zu sein, fanden zahlreiche Treffen

mit Bezug zur Haft-Zwangsarbeit in der DDR statt, so z.B. mit dem deutschen Generalkonsul in Houston, Kai Henning, sowie Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft. Es fand auch ein Treffen mit der Filmproduzentin Julien Blake statt, die ebenfalls an der Thematik Zwangsarbeit interessiert ist. Sie geht der Frage nach, wie sich deutsche Firmen und der deutsche Staat zu den Praktiken während der NS- und DDR-Zeit positionierten. Bei dem Film selbst handelt es sich um einen 94-minütigen Dokumentarfilm, in dem am Beispiel der DDR-Geschichte entlang der Biografie von Peter Keup als ehemaligen politischen Häftling und seiner Tätigkeit als Historiker bzw. Forscher zum Kalten Krieg die Mechanismen von Überwachungsstaaten offengelegt und die Mindsets der Täter dekonstruiert werden. Im Zuge dessen kommt erstmals auch der letzte Stasi-Chef Heinz Engelhardt in einem Interview mit ihm zu Wort. Der Bezug zur Aktualität in den USA könnte derzeit kaum größer sein. Neben Heinz Engelhardt äußert sich auch Jochen Gierke, ehemals Dozent im Fach „Operative Psychologie“ an der Hochschule des MfS in Potsdam, vor der Kamera und gibt zu: „Unser Ziel war es, die Psyche der Menschen zu brechen.“

Zurück in Washington fand am 13. März ein Treffen mit Paul Stucky, Country Desk Officer for Germany, Office of Western European Affairs (EUR/WE), im State Department in Washington statt. Es wurde vor Mitarbeitern des State Departments über Diktaturerfahrung, Haftzwangsar-

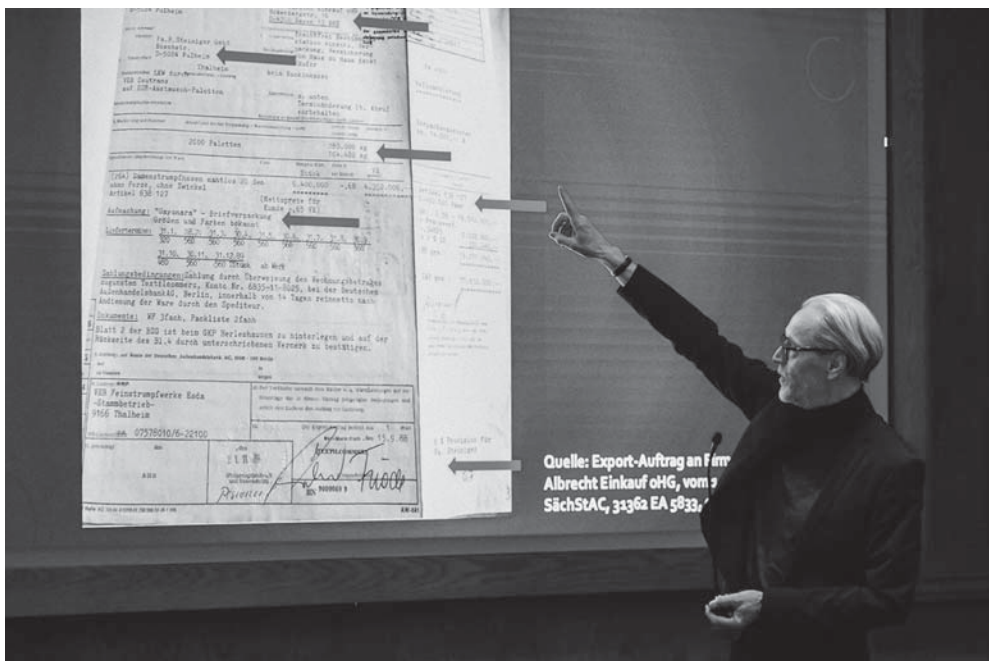
beit in der DDR und das aktuelle Verhältnis zwischen Deutschland und den USA gesprochen. Ein offener Austausch kam nicht zustande.

Am 14. März traf Peter Keup Martina Vandenberg, Rechtsanwältin im Fachbereich Menschenrechte und Vertreterin des HTLC (Human Trafficking Legal Center), sowie Duncan Japson, Anwalt im Fachbereich Menschenrechte und Vorsitzender der Menschenrechtsorganisation Liberty Asia im Goethe-Institut Washington. Beide Wissenschaftler forschen intensiv zu (Haft-)Zwangsarbeit weltweit und haben dazu Studien vorgelegt. Sie ermöglichten eine juristische Beratung zu den UOKG-Anliegen im Hinblick auf Haft-Zwangsarbeit, sind an einem weiteren Austausch interessiert und boten weiterhin kostenlose Unterstützung in juristischen Fragen an. Momentan steht ALDI wegen der gleichen Thematik in den USA im Fokus, wo Haft-Zwangsarbeit unter sehr schlechten Bedingungen in der Thunfisch-Industrie verrichtet werden muss. Um ALDI unter Druck zu setzen, muss der Konzern an seinen eigenen Werten gemessen werden, die nachweislich und kontinuierlich nicht eingehalten werden.

Nach dem Treffen hielt Peter Keup im Goethe-Institut nochmals seinen Vortrag zu den gleichen Themen. Das Gespräch wurde von Martina Vandenberg moderiert. Hier schloss sich ein lebendiger und offener Austausch an, der die Sorge um die Demokratie in den USA und die Wut über die Machenschaften der Trump-Administration zum Ausdruck brachte. Aber auch ALDI-Flyer-Aktionen fanden statt – in Silver Springs, Washington, und Austin – bei denen spontan der junge österreichische Student Alexander Fodor unterstützte.

**Fazit:** Gerade angesichts der aktuellen politischen Lage in den USA verstärken die Aktivitäten von Peter Keup für die UOKG die anhaltende Relevanz der Aufarbeitung der DDR-Zwangsarbeit und die Notwendigkeit, Unternehmen wie ALDI für ihre Vergangenheit und gegenwärtige Praktiken zur Rechenschaft zu ziehen. Die breite Unterstützung und das große Interesse an diesem Thema unterstreichen die Bedeutung des Kampfes für Menschenrechte und Demokratie, sowohl historisch als auch in der Gegenwart.

Quelle: www.uokg.de in der Rubrik Aktuelles, Mitteilungen von Sebastian Sachse



## Ist Kirche (EKD) noch authentisch?

### „Wes Brot ich ess, des Lied ich sing!“

Das sagt ein alter Spruch, der heute nach wie vor Geltung hat. Die Kirche in der DDR (in der Verfolgungssituation) bekam vom SED-Staat keinen Cent und war deshalb arm wie eine Kirchenmaus, aber authentisch und deshalb glaubwürdig! Ihre Mitarbeiter waren zumeist sehr vertrauenswürdige Vertreter Gottes auf Erden und verkündigten nicht nur die Botschaft von der Liebe Gottes zu ALLEN Menschen, sondern sie lebten und handelten auch selbst danach! Deshalb plädiere ich heute für eine Kirche, die kein Geld vom Staat annimmt und auch die Kirchensteuer nicht mehr vom Staat einziehen lässt, sondern sich selbst aus Spenden und Kirchgeld oder einem Gemeindebeitrag finanziert. Damit wird sie unabhängig von staatlicher Ideologie und Politik. Dann wird der Kirchenapparat zwar kleiner und bescheidener, aber man kann in den christlichen Kirchen wieder Jesus Christus erkennen. Wenn die Kirche „gesundschrumpft“ und sich auf ihre eigentliche Aufgabe zurückgeworfen sieht, kann das nur gut sein. Und auch Kirchenfunktionäre werden von unausgesprochenen Zwängen befreit und können sich endlich wieder erlauben, die Bundesregierung zu kritisieren, wenn die zu tätlichen Angriffen von verhetzten Antifa-Jugendlichen gegen Menschen mit eigener Meinung (wohlwollend?) schweigt! Albert Einstein ist auch hier und heute sehr klar und treffend: **„Die Welt wird nicht bedroht von den Menschen, die böse sind, sondern von denen, die das Böse zulassen.“**

### „Du kommst hier nie wieder raus...!“

Seinerzeit wurde ich – wie erwähnt – von den Stasi-Schergen nicht geschlagen noch körperlich malträtirt, aber ich erfuhr seelische Pein, deren körperliche Folgescheinungen man nicht sehen kann – und die sind selten gesünder. Einschüchterungen, Schlafentzug, Demütigungen, Drohungen „Du kommst hier nie wieder raus ...!“, können schlimmer zusetzen, als man vermutet.

### Und ich kam doch wieder raus...!

Vorerst nur aus dem Verhörraum und dem Untersuchungsgefängnis der Stasi. Denn am dritten Tag folgte die Gerichtsverhandlung, bei der mich mein bis dahin immer noch ahnungsloser Vater zum ersten Mal wieder zu Gesicht bekam. Er war nämlich zur Gerichtsverhandlung seines ungehorsamen Sohnes eingeladen wor-

den, nachdem er eineinhalb Tage lang nach mir auf der Suche war in verschiedenen polizeilichen Behörden der Stadt. Als ich vom Stasi-Gefängnis in den Gerichtssaal des Kreisgerichts Leipzig geführt wurde, schlug mein Herz bis zum Hals.

Meine Bewacher und ich mussten das Gebäude nicht einmal verlassen, denn die Häuser des Gerichtes, der Kriminalpolizei, Stasi und der Justiz waren alle miteinander verbunden. Es sollte eine öffentliche Gerichtsverhandlung werden, deshalb war der Gerichtssaal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Öffentlichkeit bestand aus den im gesamten Justiz-Trakt zusammengerufenen Claqueuren, SED-Genossen und ahnungslosen technischen Mitarbeitern. Zwei seelische Beistände hatte ich aber in den Zuschauerbänken ausgemacht: meinen Vater und Jugendpfarrer Claus-Jürgen Wizisla. Aber die treuen und guten Kommunisten waren leicht zu erkennen an den hörbar ablehnenden Reaktionen mir gegenüber – dem konterrevolutionären Element!

### Die „politisch korrekte Frisur...“

Unter Kopfschütteln und verächtlichem Räuspern wurden meine „Verbrecherfotos“, die mich noch mit meiner schönen langen Haarpracht zeigten, von der Staatsanwältin hochgehalten. Die Haare hatte man mir noch in der Stasi-Untersuchungshaft abgeschnitten, weil die als ein Symbol des westlichen Klassenfeindes galten. Karl Marx als Friseur für die „politisch korrekte Frisur“ – das hatte wohl zu dieser Zeit selbst mein ungeliebter Staatsbürgerkundelehrer nicht vermutet?! Letztlich war es aber auch nur eine Methode, mich zu demütigen. Dieses „Verfahren“ zeigte alle Attribute eines kommunistischen Schauprozesses, wie man ihn bei Alexander Solschenizyn nachlesen kann. So empfand ich es jedenfalls damals!

**Die Anklage lautete schließlich:** „*Auforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze und tateinheitlich damit begangener Staatsverleumdung (§§ 110, 73 StGB – alt –, § 20 Ziff. 1 StGB.).*“

### Ehemalige SED-LINKE im heutigen Bundestag

SED-Politiker Gregor Gysi – aus dem Parteitagprotokoll Dezember 1989: „*Es wollen sehr viele Kräfte an das Eigentum der Partei ran [...] aber ich sage das so deutlich, wir haben auch nichts zu verschenken [...]. Natürlich müssen wir uns*

*Gedanken machen, damit wir, sagen wir mal, ernst genommen werden [...] daß die Anderen keine Chance haben, politisch-organisatorisch zu sein. [...] Denn das ist eine Überlebensfrage. Und es gibt ja jetzt schon die Forderung der SDP was wir alles rausrücken müssen usw. Wir werden uns auf all das nicht einlassen. Ich zumindest bin da ganz prinzipiell.“*

Fünf Tage später fasste man den Beschluss 4/89: „*Maßnahmen zur Sicherung des Parteivermögens der SED-PDS*“. Heute muss die Gefahr, die von Links-



DDR Friedensbewegung „Schwerter zu Pflugscharen“. Ab 1980 bekamen die Friedensbewegungen ein einschlägiges Motto, das von den Christen etabliert wurde. Der Auftrag „Schwerter zu Pflugscharen zu schmieden“, also eine Waffe zu einem Gerät für die Landwirtschaft umzufunktionieren, stammt aus der Bibelstelle Micha 4:1-4. Im September 1983 wird in Wittenberg ein Schwert zu einer Pflugschar umgeschmiedet. Es ist die spektakulärste Aktion der Friedensbewegung in der DDR. Ihr Initiator ist Friedrich Schorlemmer. Das Videoportal der Evangelischen Landeskirche in Württemberg: [www.kirchenfernsehen.de/video/schwerter-zu-pflugscharen/](http://www.kirchenfernsehen.de/video/schwerter-zu-pflugscharen/)

extremisten ausgeht, endlich gesehen und offengelegt werden. Auch von den Öffentlich-Rechtlichen Medien bekommt man den Eindruck, sie zeigen mit Fleiß nach rechts, um von linken Aktionen (Leipzig; Hamburg, Stuttgart und anderswo) abzulenken? Ist die täglich in den Öffentlich-Rechtlichen strapazierte Bedrohung von rechts nur eine Schimäre, um die Macht der kommunistischen Linken zu vertuschen? Von einem Großteil der Bevölkerung, aber auch in Österreich und der deutschsprachigen Schweiz werden die Öffentlich-Rechtlichen in Deutschland inzwischen nicht ganz unberechtigt als Hofnachrichten gesehen. [...]

### Der trübe Kadergeist (Gewaltfantasien) leninistischer Raserei

Das alte kommunistische Allmacht-Streben lebt immer noch ungebrochen: Der



trübe Kadergeist (Gewaltfantasien) und leninistische Raserei: heute immer noch erkennbar im „Reiche erschießen“! Bei vielen SED-Erben sucht man Schamgefühl gegenüber den Mauermorden vergeblich. Stalins in die Tat umgesetzter Ruf nach der „Liquidierung der Klassenfeinde“ in den Gulags, Mauertote, die vielen staatlich zerstörten Lebensläufe von ungehorsamen DDR-Bürgern usw. Die SED-Erben in der Linkspartei geben immer noch den Tätern von damals Raum und Plattform und befinden all das noch gut. Man spürt: Sie würden noch immer gerne, wenn sie nur könnten ...? In diesem Sinne: Einunddreißig vertane Jahre ohne Einsicht, Reue und Läuterung. Bei den SED-Erben

immer noch alles beim Alten?! Genau aus diesem Grunde haben diese Leute auch keinerlei Chance zu echten demokratischen Wahlen. Deshalb versuchen sie es jetzt erneut mit dem Wahlrecht ab 16! Die Jugend wurde lange genug weichgekocht mit „Fridays for Future“ und „Stadtviertel-Schlachten“ in Leipzig, Hamburg, Berlin und Stuttgart (unter dem Schwindeletikett „Demonstration“)!

### Sie würden noch immer gerne, wenn sie nur könnten...

Die SED-Erben in der Linkspartei geben immer noch den Tätern von damals Raum und Plattform, und, sie befinden all das noch gut! Man spürt: Sie würden noch

immer gerne, wenn sie nur könnten [...] In diesem Sinne: Einunddreißig vertane Jahre ohne Einsicht, Reue und Läuterung. Bei den SED-Erben ist immer noch alles beim Alten?! Genau aus diesem Grunde haben diese Leute auch keinerlei Chance zu echten demokratischen Wahlen. Deshalb versuchen sie es jetzt erneut mit dem Wahlrecht ab 16! Die Jugend wurde lange genug weichgekocht mit „Fridays for Future“ und „Stadtviertel-Schlachten“ in Leipzig, Hamburg, Berlin und Stuttgart (unter dem Schwindeletikett „Demonstration“)!

Günter Johannsen, Ausschnitte aus dem Buch „Als das Rote Meer Grüne Welle hatte.“

## Spendenaufwurf der UOKG für Info-Aktionen #GegenZwangsarbeit

Lieber Kreis der UnterstützerInnen und Interessierten, wir wenden uns heute mit einem wichtigen Anliegen an Sie, das versucht, Licht in ein dunkles Kapitel der deutschen Geschichte zu bringen und bei vielen Betroffenen bis heute nachwirkt: **die Zwangsarbeit politischer Häftlinge in der DDR** und die fehlende Verantwortung der Unternehmen, die davon profitiert haben. Wie Sie sicherlich wissen, setzt sich die UOKG seit geraumer Zeit dafür ein, dass die Fakten über dieses Unrecht in der Öffentlichkeit sichtbar werden.

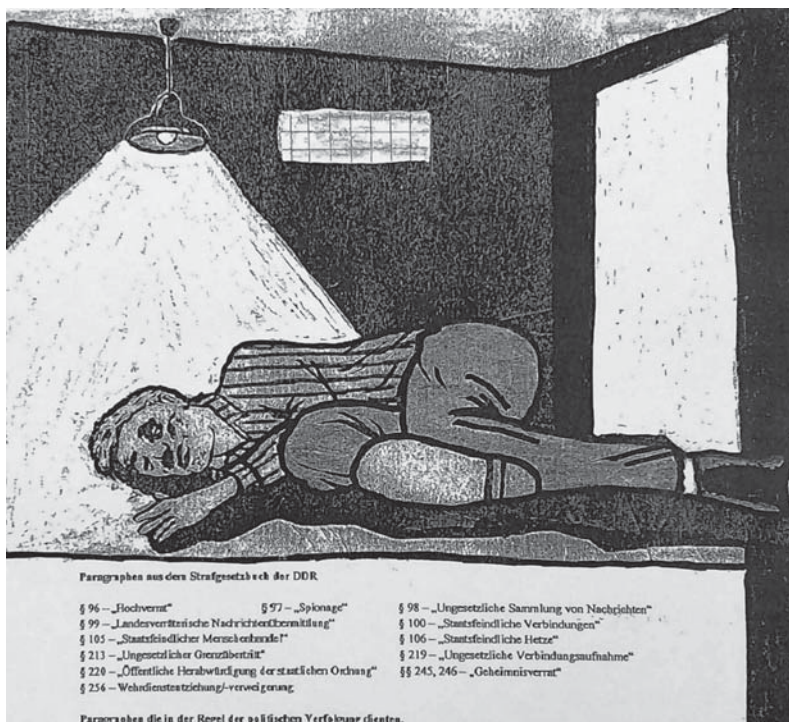
### Unser langfristiges Projekt #GegenZwangsarbeit zielt darauf ab:

- **Die Öffentlichkeit über die Fakten aufzuklären:** Wir decken die Zusammenhänge zwischen Haft-Zwangsarbeit in der DDR und den westdeutschen Abnehmern von „Knastware“ auf.
- **Unternehmen wie z. B. ALDI und OTTO zur Verantwortung zu ziehen:** Wir fordern die Konzerne auf, sich ihrer Geschichte zu stellen, sich bei den Opfern zu entschuldigen und einen substanziellen Beitrag zum bundesweiten Härtefallfonds für SED-Opfer zu leisten.

Konkret möchten wir uns einen stabilen und gut sichtbaren Pavillon beschaffen, der Zentrum unserer Informations- und Protestaktionen werden soll. Zusätzlich benötigen wir Mittel für den Druck von Infomaterial.

### Für diese Aufwendungen in Höhe von ca. 1.000 € sind wir auf Ihre Solidarität angewiesen!

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit und helfen Sie uns im Kampf für Anerkennung und Gerechtigkeit für die Opfer der kommunistischen Gewaltherrschaft. Spenden Sie jetzt und werden Sie Teil dieser wichtigen Initiative – jeder Euro hilft!



- **Die Rechte der Betroffenen zu stärken:** Wir unterstützen die Anliegen der ehemaligen ZwangsarbeiterInnen und machen ihre Stimmen hörbar.

### Unser Spendenkonto bei der Deutschen Bank Berlin:

UOKG e.V.  
IBAN: DE79 1007 0024 0734 2728 00  
BIC: DEUTDE33HAN  
Verwendungszweck: GegenZwangsarbeit  
Weitere Infos unter [www.uokg.de/foerdern-spenden/](http://www.uokg.de/foerdern-spenden/)

Für diese wichtige Öffentlichkeitsarbeit haben wir in den nächsten Monaten wieder diverse Aktionen geplant. Dies erfordert jedoch Investitionen, die wir über die uns zugewiesenen Förder- und Eigenmittel leider nicht decken können.

Vielen Dank für Ihr Engagement und die finanzielle Unterstützung – Ihre UOKG!

PS. Auf unserer Webseite unter [www.uokg.de/gegenzwangsarbeit](http://www.uokg.de/gegenzwangsarbeit) informieren wir Sie ausführlich über unser Projekt #GegenZwangsarbeit.

Dort können Sie sich über die Hintergründe, unsere wissenschaftliche Arbeit und den Fortgang der Protestaktionen informieren und auch, wie Sie uns mit anderen Mitteln wirksam unterstützen können!

# Hugo Diederich: Ein Vorbild des Engagements und der Widerstandskraft

Hugo Diederichs Engagement für die Aufarbeitung der Vergangenheit ist besonders hervorzuheben. Er hat stets ein sensibles Ohr für die Geschichten und Schicksale der Opfer des SED-Regimes. Diese empathische Haltung war von unschätzbarem Wert, denn sie ermöglichte es den Betroffenen, ihre Erlebnisse zu teilen und ihren Schmerz in einem geschützten Raum zur Sprache zu bringen. Mit einem tiefen Verständnis für die Folgen eines totalitären Regimes hat er sich dafür eingesetzt, dass die Stimmen der Opfer nicht in Vergessenheit geraten.

Ein zentrales Anliegen der VOS e.V. unter Hugo Diederichs Führung war die Sensibilisierung der Gesellschaft für die Gräueltaten des Kommunismus. Er suchte aktiv den Dialog mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, um das Thema aus einer breiten Perspektive zu beleuchten und das Bewusstsein zu schärfen. Dies zeigte sich nicht nur in zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen, sondern auch in der Zusammenarbeit mit Behörden, der Bundesbeauftragten für die Opfer der SED-Diktatur beim Deutschen Bundestag Frau Evelyn Zupke und den vielen ungenannten Personen, Vereinen, usw... So konnte er jüngeren Generationen die Tragweite der Verbrechen des SED-Regimes näherbringen und deren historische Verantwortung verdeutlichen.

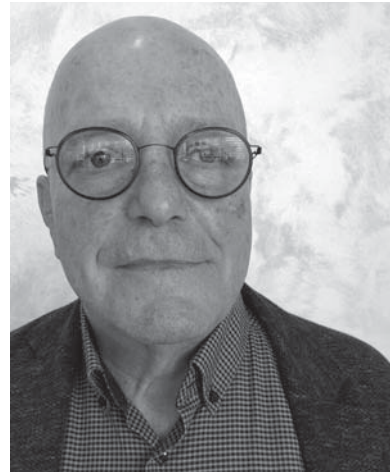
In einer Ära, in der viele historische Erinnerungen oft verblasen, war Hugo Diederich unermüdlich darum bemüht, das Gedenken an die Opfer lebendig zu hal-

ten. Er organisierte Gedenkveranstaltungen, die den Opfern eine Stimme gaben und die Bedeutung des Erinnerns in den Vordergrund stellten. Diese Veranstaltungen waren nicht nur eine Hommage an die Verstorbenen, sondern auch ein Appell an die Gesellschaft, aus der Geschichte zu lernen und sich gegen jede Form von Totalitarismus einzusetzen.

Sein Rücktritt aus dem Amt des Bundesvorsitzenden im Jahr 2024 markierte zwar das Ende eines Kapitels in seiner beeindruckenden Karriere, doch die Spuren seines Engagements bleiben unvergessen. Als Landesvorsitzender für Berlin-Brandenburg setzt Hugo sein Engagement fort und bringt seine Erfahrung und Leidenschaft weiterhin in die Arbeit der VOS ein. Diese Kontinuität ist von unschätzbarem Wert für die Mitglieder und die gesamte Gemeinschaft, die sich mit den dunklen Kapiteln der deutschen Geschichte auseinandersetzt.

Hugo wusste, dass der Austausch von Geschichten und Strategien nicht nur zur Stärkung der eigenen Organisation beiträgt, sondern auch eine globale Dimension des Gedenkens und Lernens eröffnet.

Für all dies gebührt Hugo Diederich unser herzlichster Dank. Sein außergewöhnliches Engagement wird nicht nur in der Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V. gewürdigt, es hat auch tiefgreifende Auswirkungen auf die Gesellschaft, die von seiner Arbeit profitiert. Seine Bemühungen haben nicht nur das Leben vieler Menschen berührt, sondern auch einen



bleibenden Eindruck hinterlassen, der weit über seine Amtszeit hinausgeht.

Hugo Diederich ist nicht nur ein Vorbild für die Mitglieder der VOS e.V., sondern für jeden, der sich für Gerechtigkeit und Menschenrechte einsetzen möchte. Sein unermüdlicher Einsatz und seine Hartnäckigkeit, die Geschichten der Opfer zu erzählen und ein Bewusstsein für die Gefahren der totalitären Ideologien zu schaffen, sind Inspirationsquellen für viele. In einer Zeit, in der ethische Werte zunehmend in Frage gestellt werden, zeigt(e) Hugo Diederich, wie wichtig es ist, für das Gute einzustehen und sich für die Wahrheit einzusetzen.

Möge sein unermüdlicher Einsatz auch künftig viele inspirieren und dazu anregen, für Gerechtigkeit und Erinnerung einzutreten. Wir danken ihm für seinen Dienst und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute in seiner fortdauernden Mission. 🚩

## Lagergemeinschaft Workuta/Gulag Sowjetunion

**Mitgliederversammlung:** Die Mitgliederversammlung fand am 12. April 2025 erneut in den Räumen der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Kronenstraße in Berlin-Mitte) statt. Frau Dr. Anna Kaminsky stellte uns dankenswerterweise wieder einen Raum kostenfrei zur Verfügung und ihr Team unterstützte uns organisatorisch, auch mit Kaffee und Kuchen. Herzlichen Dank, besonders an Dr. Buchholz!

Die Mitgliederversammlung wurde mit einem Vortrag des Historikers Klaus-Rüdiger Mai eröffnet, der über sein Buch

Der kurze Sommer der Freiheit (erschienen 2023) sprach. Anhand der Schicksale der Leipziger Studenten um Herbert Belter beschreibt und analysiert er dort, wie das stalinistisch-kommunistische Regime zunehmend die Kontrolle über die deutschen Hochschulen übernahm. Die Situation für Freigeister wurde immer bedrohlicher — und so war die DDR schon kurz nach ihrer Gründung de facto eine Diktatur.

**Protest:** 40 Jahre LENIN-DENKMAL in Schwerin sind genug Während ihrer letzten Tagung in Schwerin im Juni 2016 demonstrierte die Lagergemeinschaft

Workuta gegen das Lenin-Schandmal, das seit 1985 am Großen Dreesch steht.

An einem extrem heißen Sommertag stellte dieser Ausflug für die hochbetagten Zeitzeugen nicht nur eine physische Belastung dar. Unvergessen bleibt die Rede von Hans-Jürgen Jennerjahn, als er dieser ersten kommunistischen Diktatur die Leviden las. Die UOKG ruft gemeinsam mit der Lagergemeinschaft Workuta erneut zu einer Demonstration gegen das Lenin-Schandmal auf. **SAVE THE DATE: Samstag, 14. Juni 2025, 14.00 bis 17.00 Uhr, am Lenin-Denkmal in Schwerin.** 🚩


## Dritter Bundesfrauenkongress in Dessau – Dialog der Generationen

Die UOKG e.V. plant gemeinsam mit dem Forum für politisch verfolgte und inhaftierte Frauen in der SBZ/SED-Diktatur e.V. den dritten Bundesfrauenkongress vom **26. bis 28. September 2025 in Dessau** durchzuführen. Dieser wird aufgrund des noch nicht bestehenden Haushalts der Bundesregierung hier unter Vorbehalt angekündigt. **Wenn Sie Interesse**

**an einer Teilnahme haben, senden Sie bitte eine E-Mail an kongress.dessau@uokg.de oder rufen die Geschäftsstelle der UOKG unter 030/55 77 93 51 an.**

Unter dem Titel „Dialog der Generationen – Erinnern, Verstehen, Heilen“ werden wir uns mit folgenden Themen während

des Kongresses beschäftigen: Transgenerationale Weitergabe, Frauenhaftstätten in Dessau, Venerologische Stationen und Resilienz/Widerstandsfähigkeit. Darüber hinaus ermöglicht Ihnen der Kongress andere betroffene Frauen von SBZ/SED-Unrecht, Kinder und Kindeskindern persönlich kennenzulernen und mit ihnen in einen Erfahrungsaustausch zu treten.

Wir freuen uns – wenn auch unter Vorbehalt – auf ein Wiedersehen oder Kennenlernen auf dem Kongress Ende September 2025. 

## Aktionsgemeinschaft Recht und Eigentum e. V. (ARE)

Seit März stehen wir vor einer entscheidenden Phase, in der die Realisierung unseres Plans der Schaffung des „Plänitz-Zentrums für die Aufarbeitung der Defizite sowohl der DDR-Zeit als auch der Bundesrepublik“ ganz nahe rückt.

Auch am Baufortschritt beim Herrenhaus Plänitz lässt sich dies überzeugend belegen. Wie Ihnen nicht entgangen ist, haben wir uns mit einer größeren Reihe von Behinderungen und Schwierigkeiten auseinander zu setzen. Es wurden beispielsweise Schäden in größerer Zahl als ursprünglich veranschlagt im Gebälk und am Dachstuhl fachlich bestätigt, was – wie bei Baustellen leider häufig der Fall – zu erforderlichen Mehrkosten führte, da auch aus Gründen der Statik neues und mehr Holz verarbeitet werden musste. Wir überwinden mit enormem Einsatz diese Hürden. Leider kommen wir nicht umhin, Ihnen mit Blick auf unser Schwerpunktprogramm, welches wir schon mehrfach skizzierten, unsere **Bitte um weiteren „KRAFTSTOFF 25“** zu stellen, der zurzeit wirklich dringlich gebraucht wird.

Auf unserer Prioritätenliste steht sowohl die Nothilfe für einige Lücken beim Baufortschritt, die nicht von der Förderstelle übernommen werden können. Es geht aber auch um die zweite Hälfte des sogenannten „Schulprojekts“ mit eigenen Veranstaltungen, um die Erschließung des Archivs in Verbindung mit der „Bundesstiftung Aufarbeitung“ gemäß unserer vertraglichen Vereinbarung. Und um die Kontakt- und Öffentlichkeitsarbeit mit einflussreichen neuen Parlamentsvertretern, nachdem der Kontakt zur FDP nicht die gewünschten Ergebnisse bringen konnte. Wir müssen jetzt die gesamte Öffentlichkeitsarbeit neu strukturieren – und demnächst dann auch umsetzen.

Mit dem kürzlichen Erfolg der Verbesserung der Ausgleichsleistungen für DDR-Verfolgungsoffer ist eine dringende Initiative über das Justizministerium hinaus einer Ergänzung erforderlich geworden, die uns u.a. auch zu einer Eingabe ans Bundesverfassungsgericht führt. All diese Hinweise unterstreichen die Dringlichkeit dieses Schreibens.

### Zum 80. Mal jährte sich 2025 das krasse Unrecht der sogenannten „Demokratischen Bodenreform“.

Die ARE-Strategietagung fand dazu in Braunlage vom 08. bis zum 11. April 2025 statt. Gegenstände der Vorträge waren:

- die Aufarbeitung des Vertreibungsrechts der „Bodenreform“ durch eine Einmalzahlung,
- die verwaltungsrechtliche Rehabilitierung der auf politischer Verfolgung beruhenden Vermögensverluste durch Maßnahmen der „Bodenreform“ (und der Wirtschaftsreform) sowie
- die strafrechtliche Rehabilitierung von Unternehmern im sowjetischen Sektor von Berlin

### Einmalzahlung wegen Vertreibungsrechts der „Bodenreform“

Wegen des Unrechts der Vertreibung im Rahmen der „Bodenreform“ können persönlich betroffene Opfer eine verwaltungsrechtliche Rehabilitierung beantragen. Eine von der zuständigen Rehabilitierungsbehörde ausgesprochene Rehabilitierung bleibt derzeit aber noch gänzlich ohne Entschädigung. Am 01. Juni 2025 tritt das Sechste Gesetz zur Verbesserung rehabilitierungsrechtlicher Vorschriften für Opfer der politischen Verfolgung in der ehemaligen DDR in Kraft. **Es sieht nun endlich für persönlich von der Vertreibung noch betroffene Opfer eine Einmalzahlung von 7.500,- Euro vor.**

Da in absehbarer Zeit nicht damit zu rechnen sei, dass der Gesetzgeber erneut eine Änderung des Verwaltungsrechtlichen Rehabilitierungsgesetzes vornehme, hat Rechtsanwalt Dr. Wasmuth empfohlen, das persönlich im Rahmen der Bodenreform“ vertriebene Opfer möglichst umgehend Verfassungsbeschwerde bei dem Bundesverfassungsgericht erheben und dort eine Gleichbehandlung mit den Opfern der Zwangsausiedlung einfordern. Er hat zwar darauf hingewiesen, dass dazu eigentlich zunächst die Verwaltungsgerichte angerufen werden müssten. Da den hoch betagten Opfern durch diese zeitliche Verzögerung aber ein schwerer und unabwendbarer Nachteil drohe, sah er die Möglichkeit, das Bundesverfassungsgericht auch unmittelbar anzurufen. Für die bislang unterbliebene Rehabilitierung der verfolgten Opfer von „Boden- und Wirtschaftsreform“ machte Rechtsanwalt Dr. Wasmuth eine mit geltendem Recht nicht vereinbare Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts verantwortlich.

Mit Dank und mit den besten Grüßen und Wünschen  
Ihr ARE Team und M. Graf v. Schwerin

Aktionsgemeinschaft Recht und Eigentum e. V.

Ansprechpartner:  
Manfred Graf von Schwerin  
ARE-Plänitz: Hofstr. 5, 16845 Plänitz  
Telefon: 033970 – 51874  
Fax: 033970- 51875  
E-Mail: are-pl@gmx.de  
oder info@are-org.de  
Internet: www.are-org.de  
**Bankverbindung:** Raiffeisenbank OPR  
IBAN: DE 68 1606 1938 0103 0127 94  
BIC: GENODEF1NPP 

## Ankündigung der Landesvorstandswahlen 2025

Am 20. Juni 2025 finden in Neubrandenburg die mit Spannung erwarteten Landesvorstandswahlen im Landesverband Mecklenburg-Vorpommern der Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V. statt. Diese Wahlen sind von großer Bedeutung, da sie die zukünftige Ausrichtung der VOS e.V. bestimmen. Wir laden alle Mitglieder herzlich ein, an dieser wichtigen Versammlung teilzunehmen. Die Wahlen bieten eine Plattform, um sich aktiv einzubringen, Ideen zu teilen und neue Impulse für die Arbeit des Verbandes zu setzen. In diesem Rahmen werden wir auch die Möglichkeit haben, über aktuelle Herausforderungen zu diskutieren, mit denen unsere Gemeinschaft konfrontiert ist, und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und eine konstruktive Diskussion. Jede Stimme zählt und trägt dazu bei, die Geschichte der Opfer der SBZ- und SED-Diktatur im Gedächtnis zu bewahren und ihre Rechte zu stärken.

André Rohloff

## UOKG-Verbandstreffen 21. – 22. Juni 2025

**Wann:** Samstag, 21. Juni 2025

**Ort:** Stasi-Museum Ruschestraße 103,  
Haus 1; 4. Etage (Raum 418)  
10365 Berlin

**ca. 15.00 Uhr** Pause (Kaffee und Brötchen)

**15.30 Uhr** Autorenlesung

– Antrag zur Mitgliedsaufnahme  
– Berichte aus den Verbänden

Ende: ca. 18.00 Uhr

### Programmablauf

**13.00 Uhr** Begrüßung und Eröffnung des Verbandstreffens Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender UOKG

**13.15 Uhr** Begrüßung und Informationen durch Evelyn Zupke, SED-Opferbeauftragten beim Deutschen Bundestag  
– Zusammenfassung der Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze vom 30. Januar 2025  
– Umgang mit der Geschichte der Speziallager in der SBZ

**14.00 Uhr** Aldi-Aktionstag (Flyer-Info-Aktion am Aldi Frankfurter Alle)

Siegmar Faust liest aus seiner Autobiographie „Verdoppeltes Leben“. Er wurde 1974 erneut wg. „staatsf. Hetze“ zu 54 Monaten verurteilt. Seine Haftstrafe verbüßte er bis 1976 im Zuchthaus Cottbus, davon 400 Tage in einer doppelt vergitterten, feuchten und kalten Kellerzelle („Tigerkäfig“), weil er Hrsg. der handgeschriebenen Häftlingszeitung »Armes Deutschland“ war. 1976 konnte er nach West-Berlin ausreisen.


**16.00 Uhr** Ordentliche Mitgliederversammlung (nicht öffentlich)  
– Bericht des Vorsitzenden (Zeitraum November 2024 – Juni 2025)  
– Bericht des Schatzmeisters

### Sonntag, 22. Juni 2025

**10.30 Uhr** – Infostand der UOKG am Brandenburger Tor, Aldi Protestaktion zum Thema „Zwangsarbeit von politischen Häftlingen in der DDR“ und der Fahrzeugdarstellung eines Gefangenentransporters.

**Ort:** Pariser Platz/Unter den Linden, Bahnanschluss Brandenburger Tor (S 1, 2, 25, 26 und U-Bahn Linie 5 ab Magdalenenstr.)

Ende: ca. 12:30 Uhr

Gefördert mit Mitteln der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien 

## DDR-Vergangenheit und psychische Gesundheit: Risiko- und Schutzfaktoren (DDR-PSYCH)



Das gesellschaftlich-politische System der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) bleibt auch nach fast 30 Jahren vereintem Deutschland ein wesentlicher Bezugspunkt für die Analyse von Prozessen, die auf gesellschaftlicher, sozialer und individueller Ebene ablaufen – sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern. Insbesondere die Auswirkungen der DDR auf die psychische Gesundheit und deren Messbarkeit ist bislang unzureichend beforscht. Daher wurde das interdisziplinäre Verbundprojekt DDR-PSYCH unter Mainzer Federführung ins Leben gerufen, welches an Hand profunder Längsschnittdatensätze die Auswirkungen von DDR-spezifischen Erfahrungen auf psychisches Befinden im zeitlichen Verlauf

untersucht. Auch Faktoren, die möglicherweise nachhaltig zur individuellen psychischen Resilienzförderung beigetragen haben könnten, werden gezielt untersucht. Unter den Kooperationspartnern befinden sich das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung, das Robert Koch-Institut, die Universität Greifswald, die Universität Leipzig sowie das Zentrum für audiovisuelle Produktion (ZAP) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

### Das Nachbeben der deutschen Vereinigung. Psychologische und soziologische Perspektiven

Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten im Jahr 1990 hat deutliche Spuren in der Gesellschaft und der individu-

ellen Psyche der Deutschen hinterlassen. Nach wie vor existieren viele ökonomische, politische und psychologische Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen. Die Autorinnen und Autoren geben anhand zentraler Forschungsergebnisse der letzten 30 Jahre einen breiten Überblick zu relevanten Themen des Vereinigungs- und Transformationsprozesses. Betrachtet werden unter anderem die Unterschiede in Familien- und Rollenbildern, der Einfluss unterschiedlicher

Sozialisationsrahmen in der Kindheit sowie Gerechtigkeitsaspekte im Vereinigungsprozess.

Christoph Kasinger, Aylene Heller, Elmar Brähler (Hrsg.), Psychologische und soziologische Perspektiven. Das Nachbeben der deutschen Vereinigung, Reihe: Forschung Psychosozial, Psychosozial-Verlag, Gießen 2023, ISBN print: 978-3-8379-3220-1, ISBN online: 978-3-8379-7972-5.

#### Internet

- [www.unimedizin-mainz.de/psychosomatik/forschung/gesundheitsueber-die-lebensspanne/ddr-vergangenheit-und-psychische-gesundheit-ddr-psych.html](http://www.unimedizin-mainz.de/psychosomatik/forschung/gesundheitsueber-die-lebensspanne/ddr-vergangenheit-und-psychische-gesundheit-ddr-psych.html)
- <https://ddr-studie.de/publikationen/verbund-publikationen/verbund-publikationen-details/das-nachbeben-der-deutschen-vereinigung-psychologische-und-soziologische-perspektiven.html>

## „Türma NKWD NR. 2 Tost“ – Deutsche Ausgabe erschienen!

Anders als bei den in der sowjetisch besetzten Zone (SBZ/DDR) befindlichen Speziallagern räumte die Russische Föderation die Existenz des NKWD-Lagers in Tost/Toszek erst 1995 ein. Für die Hinterbliebenen ist das erstmalige Erscheinen des Buches in deutscher Sprache ein wichtiger Meilenstein zur Aufarbeitung.

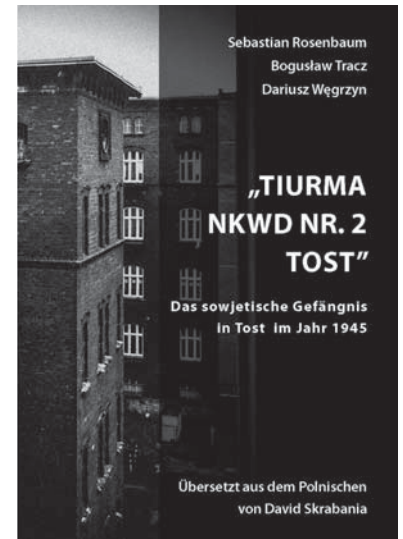
Die Wissenschaftler und Autoren Sebastian Rosenbaum, Bogusław Tracz und Dariusz Węgrzyn vom Institut für Nationales Gedenken in Polen (IPN) haben sich mit der Geschichte des Lagers befasst und im Jahr 2017 ein Buch in polnischer Sprache herausgebracht. 2021 wurde dieses Buch überarbeitet und mit den neuesten Erkenntnissen neu aufgelegt, allerdings wieder nur auf Polnisch.

Sybille Krägel, Tochter eines ehemaligen Insassen, arbeitet ehrenamtlich die Geschichte des NKWD-Lagers Tost/Oberschlesien seit 1993 auf. Akribisch verfolgte sie jeden Hinweis und sammelte die Namen der Insassen des Lagers Tost. Im vereinigten Deutschland war die Erinnerung an die nunmehr in Polen liegenden Lager oft nicht gern gesehen, schien doch die Gefahr zu groß, dadurch würden die deutschen Kriegsverbrechen in Polen überdeckt. Sybille Krägel aber betrieb ihre Recherchen zusammen mit

Bürgern der Stadt Toszek als deutsch-polnisches Projekt der Aussöhnung. Aus diesem Grund wurde sie zum 70. Jahrestag des Endes des 2. Weltkrieges zur Ehrenbürgerin von Toszek ernannt. Ihr ist es u.a. zu verdanken, dass die Erinnerung an das Lager im heutigen Toszek Teil der polnisch-deutschen Versöhnungskultur geworden ist.

Seitdem das umfangreiche polnische Buch über das Lager Tost erschienen ist, bemühte sich Sybille Krägel um eine Übersetzung ins Deutsche. Einen der drei Autoren, Dr. Sebastian Rosenbaum, lernte sie anlässlich einer Gedenkfeier in Tost kennen und der Weg für eine Übersetzung ins Deutsche war geebnet. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Bundesstiftung Aufarbeitung und die UOKG e.V. wurde das Buch von Dr. David Skrabania, ein gebürtiger Oberschlesier und Direktor des Oberschlesischen Landesmuseums in Ratingen, das nun vorliegende Buch ins Deutsche übersetzt.

Die deutsche Ausgabe enthält im Anhang Sybille Krägels Häftlingsliste mit über 4.500 Namen von ehemaligen Insassen des Lagers. Die deutsche Fassung des Buches ist somit ein wichtiger Bestandteil der Aufarbeitung und trägt dazu bei,



den nachkommenden Generationen in unserem Land diesen Teil deutscher Geschichte zugänglich zu machen und zu dokumentieren.

**Das Buch kann über die Geschäftsstelle der UOKG gegen eine Spende von 10 bis 25€ angefordert werden.**

Bitte benutzen Sie dafür dieses Formular: [https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSdw-Tx2Qr8RdYmM4b03vI-xmH9C0t53eQWctjs8JpA\\_672i0g/viewform](https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSdw-Tx2Qr8RdYmM4b03vI-xmH9C0t53eQWctjs8JpA_672i0g/viewform)

Demokratieverlag UG Berlin  
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin  
ISBN 978-3-910685-04-8

**Weitere Infos finden Sie unter** [www.uokg.de/tostbuch](http://www.uokg.de/tostbuch)

## Nachruf auf Gerd Poppe: Ein Leben für Freiheit und Menschenrechte

er DDR-Bürgerrechtler und langjährige Menschenrechtsaktivist Gerd Poppe ist tot. Er starb am 29. März 2025 im Alter von 84 Jahren. Mit ihm verliert Deutschland eine der prägendsten Stimmen der friedlichen Opposition gegen die SED-Diktatur. Sein Leben war geprägt von Mut, Prinzipientreue und einem unerschütterlichen Einsatz für Gerechtigkeit. Poppe war ein Mann des gewaltfreien Widerstands.

**Quelle:** Arne Petrich | [coolisono@gmail.com](mailto:coolisono@gmail.com); <https://coolis.de/2025/03/30/ein-nachruf-auf-gerd-poppe-ein-leben-fuer-freiheit-und-menschenrechte/>

**Youtube: Rückblende – Ost-Berlin – 05.02.1990 – Gerd Poppe – Oppositionspolitiker in der Volkskammer;** [www.youtube.com/watch?time\\_continue=3&v=qPI2TtuP8M0&embeds\\_referring\\_euri=https%3A%2F%2Fcoolis.de%2F](http://www.youtube.com/watch?time_continue=3&v=qPI2TtuP8M0&embeds_referring_euri=https%3A%2F%2Fcoolis.de%2F)


**Ein Blick in die Vergangenheit: Ulrike Poppe über den Runden Tisch der DDR;** <https://www.youtube.com/watch?v=lnrFrMFecQw>

# Frühere Gefangene aus der StVA Waldheim gesucht

Wer war in der Zeit zwischen 1945 und 1989 aus politischen Gründen in der DDR-Strafvollzugsanstalt Waldheim inhaftiert? Ehemalige Gefangene oder auch deren Angehörige möchten sich bitte melden. Das betrifft sowohl Män-

ner und Frauen, die von Sowjetischen Militärtribunalen (SMT) verurteilt wurden, als auch Personen, die, während der Waldheimer Prozesse im Frühjahr 1950 verurteilt wurden, vor allem aber all jene Personen, die von DDR-Gerich-

ten in der Zeit zwischen 1950 und 1989 in Waldheim inhaftiert waren.

Zwar wurde Waldheim in der alten Bundesrepublik im Zusammenhang mit den Waldheimer Prozessen zum frühen Inbegriff eines gnadenlosen Unrechtsregimes, doch die Erinnerung an diese Zeit droht unterzugehen, da die Gefängnis-Historie bisher nicht erforscht wurde. Ehemalige können sich für ein Buch-Projekt telefonisch unter 030 81707713 (Anrufbeantworter) oder per Mail bei Dr. Stefan Appelius über [appelius.hoheneck@gmail.com](mailto:appelius.hoheneck@gmail.com) melden. 

## Hinweise und Korrekturen

**Die Redaktion dankt allen aufmerksamen Lesern des Stacheldrahtes für Korrekturen und Hinweise. Dank an alle Leser auch für die fortwährend zahlreichen Beiträge und interessanten Zuschriften!** Leider können nicht immer alle Beiträge veröffentlicht und gewürdigt werden. Dafür bitten wir um Verständnis. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht jedoch in jedem Fall die der Herausgeber, des Fördermittelgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. **Eine nicht sinnentstellende Bearbeitung eingereichter Texte behält sich die Redaktion vor.**

**Archiv:** Unsere Verbandszeitschrift „der stacheldraht“ kann für die Jahrgänge 2009 bis 2024 als PDF-Dokument online im Archiv abgerufen werden unter: [www.uokg.de/stacheldraht/](http://www.uokg.de/stacheldraht/)

**Unsere Webseite:** [www.uokg.de](http://www.uokg.de)

**Rubriken:** Aktuelles, Beratung, Verein, Projekte, Stacheldraht, Videos, Publikationen, Kontakt

**Newsletter:** [www.uokg.de/publikationen/newsletter/](http://www.uokg.de/publikationen/newsletter/)

**Wir sind in den Sozialen Medien aktiv!** Folgen und abonnieren Sie uns, liken und teilen Sie gern unsere Beiträge!

UOKG auf YouTube: [www.youtube.com/@UOKGnews/](http://www.youtube.com/@UOKGnews/)

UOKG auf Facebook: [www.facebook.com/UOKGeV/](http://www.facebook.com/UOKGeV/)

UOKG auf Instagram: [www.instagram.com/UOKGeV/](http://www.instagram.com/UOKGeV/)

UOKG auf LinkedIn: [www.linkedin.com/company/UOKGeV/](http://www.linkedin.com/company/UOKGeV/)

**ABONNENTEN** können die jeweils aktuelle Ausgabe als **PDF-Dokument** zugestellt bekommen. Wir bitten in diesem Fall um eine kurze Mitteilung an

**E-Mail:** [der-stacheldraht@uokg.de](mailto:der-stacheldraht@uokg.de)

### ABO-KONTO STACHELDRAHT

IBAN: DE79 1007 0024 0734 2728 00

BIC: DEUTDE3303033030

Verwendungszweck „ABO Stacheldraht“ oder „Stacheldraht-Spende“

**Verkaufspreis:** aktuell Jahresabo 10 Euro inkl. Postversand, Einzelausgabe 1,50 Euro inkl. Postversand

Jahresabo 9 Euro elektronische Ausgabe (pdf), Einzelausgabe 1 Euro elektronische Ausgabe (pdf)

**Der Wochenrückblick** ist ein E-Mail-Pressespiegel, der Institutionen und Interessierte rund um das Thema DDR-Aufarbeitung informiert. Im Fokus stehen dabei die Opfer der SED-Diktatur. Er ist kostenlos und erscheint insgesamt in 50. Kalenderwochen im Jahr (Abweichungen möglich). Sie wollen den Wochenrückblick direkt auf Ihre Email erhalten? Sehr gerne nehmen wir Sie in unseren Verteiler auf. Dafür schicken Sie uns einfach eine **E-Mail an:** [wochenrueckblick@uokg.de](mailto:wochenrueckblick@uokg.de). Der Wochenrückblick wird herausgegeben von der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. (UOKG), Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-51, Fax: -40. **Internet:** [www.uokg.de/wochenrueckblick/](http://www.uokg.de/wochenrueckblick/)

**Redaktionsschluss Impressum letzte Seite.** Beachten Sie zur gedanklichen Anregung auch unser jeweiliges Zitat auf der letzten Seite.

## Grotewohl-Express

Die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen bietet jeden Donnerstag um 13.00 Uhr einen Rundgang mit Zeitzeugen und Besichtigung des „Grotewohl-Express“ an. Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, Genslerstr. 66, 13055 Berlin, Tel. (030) 98 60 82 30

### UOKG e.V.

Ruschestraße 103, Haus 1, 6. Etage  
10365 Berlin-Lichtenberg  
U5 und Bus 240 Magdalenenstraße

#### UOKG-Geschäftsstelle

Tel. (030) 55 77 93 51  
Fax (030) 55 77 93 40  
E-Mail [info@uokg.de](mailto:info@uokg.de)  
Internet: [www.uokg.de/verein/geschaeftsstelle/](http://www.uokg.de/verein/geschaeftsstelle/)  
Mo, Di, Mi 10.00–16.00 Uhr  
Do, Fr 10.00–14.00 Uhr

#### UOKG-Beratungsstelle

Internet: [www.uokg.de/verein/beratungsteam/](http://www.uokg.de/verein/beratungsteam/)  
Persönliche Termine für Beratungen  
nur nach telefonischer Absprache

#### Juristische Beratung

Martina Kegel, Juristin  
Telefonische Sprechzeiten: Di, Mi, Fr, 10.00–12.00 Uhr  
Tel. (030) 55 77 93 53, E-Mail: [kegel@uokg.de](mailto:kegel@uokg.de)

#### DDR-Zwangsadoption und Heimkinder

Cornelia Kurtz  
Telefonische Sprechzeiten: Mo, Di, 10.00–15.00 Uhr  
Tel. (030) 55 77 93 54, Mobil: 0151 721 098 10  
E-Mail: [kurtz@uokg.de](mailto:kurtz@uokg.de)

#### Psychoziale Beratung/ Soziale Beratung

Magdalena Kuhn, Dipl.-Psych. /  
ab 01.02.2024 in Vertretung Anne Maltusch  
Telefonische Sprechzeiten: Mo, Mi, Fr, 10.00–12.00 Uhr  
Tel. (030) 55 77 93 52, E-Mail: [maltusch@uokg.de](mailto:maltusch@uokg.de)

#### Psychoziale Beratung/ Soziale Beratung

Tanja Germer, Dipl.-Päd.  
Telefonische Sprechzeiten: Mo, Fr, 10.00–12.00 Uhr  
Tel. (030) 57 79 87 39, E-Mail: [germer@uokg.de](mailto:germer@uokg.de)

Die Geschäftsstelle wird von der Beauftragten für Kultur und Medien und die Beratungsstelle vom Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert.

Herzlich danken wir allen, die für den STACHELDRAHT oder die UOKG gespendet oder den Stacheldraht abonniert haben.

## Zitat

„Boshaft, wie die Menschen nun einmal waren, glaubten sie ja auch nicht, dass Snowboll (das einst stärkste und aus der Gemeinschaft der Tiere vertriebene Pferd auf der Farm der Tiere) der Schuldige war, der die Windmühle zerstört hatte. Sie behaupteten (die Menschen), sie sei von selbst eingestürzt, weil die Mauern zu dünn gewesen seien. Die Tiere wussten, dass das nicht sein konnte. Dennoch beschlossen sie, die Mauern diesmal nicht nur einen halben Meter, sondern einen ganzen Meter dick zu bauen...“ Quelle: Geroge Orwell: Animal Farm, A fairy story, Anaconda-Verlag München 2024, 7. Kapitel, S. 153.

## Umzug, Lieferadresse, Änderungen?

Dann vergessen Sie bitte nicht, an die Redaktion DER STACHELDRAHT, Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, E-Mail: der-stacheldraht@uokg.de, Ihre neue Adresse zu schicken. So lassen sich Lieferausfälle vermeiden.

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. (UOKG)

Tel. (030) 55 77 93 51, Fax –40  
Bundesvorsitzender: Dieter Dombrowski  
Sprechzeiten der UOKG-Beratungsstelle S. 23  
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin  
Internet: www.uokg.de  
E-Mail Redaktion: der-stacheldraht@uokg.de  
E-Mail: Info@uokg.de

**UOKG-Spendenkonto  
für Abonnements und Spenden:**  
Konto: UOKG e.V.  
IBAN: DE79 1007 0024 0734 2728 00  
BIC: DEUTDE3303030000  
**Verwendungszweck  
„ABO“ oder „Stacheldraht-Spende“**

## Impressum DER STACHELDRAHT

**Herausgegeben** von der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. (UOKG).

**Redaktion:** Dr. Henning Pietzsch, Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin,  
Tel. (0 30) 26 55 71 20 (die telefonische Erreichbarkeit der Redaktion ist eingeschränkt)  
E-Mail: der-stacheldraht@uokg.de

**An- und Abmeldungen für den Versand des Stacheldrahtes bitte, wenn möglich, auf elektronischem Weg per Mail.**



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

**Herstellung:** Satzherstellung Neymanns, Föttingerzeile 15, 12277 Berlin, Tel. (030) 70 24 22 24,  
E-Mail: neymanns@satzherstellung.com, Internet: www.satzherstellung.com

Verkaufspreis: aktuell Jahresabo 10 Euro inkl. Postversand, Einzelausgabe 1,50 Euro inkl. Postversand  
Jahresabo 9 Euro elektronische Ausgabe (pdf), Einzelausgabe 1 Euro elektronische Ausgabe (pdf)

Bezug über die Redaktion mailto: der-stacheldraht@uokg.de

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht jedoch in jedem Fall die der Herausgeber, des Fördermittelgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Eine nicht sinnentstellende Bearbeitung eingereicherter Texte behält sich die Redaktion vor.**

Redaktionsschluss Ausgabe 4/25: 09. Mai 2025

Redaktionsschluss Ausgabe 5/25: 13. Juni 2025

Der Stacheldraht: ISSN 2748-4041 (Print), 2751-0182 (Online)

